Die Nummer 6 2 DM

ARSChTrITT



Nr. 6

Das Fachblatt für schlechte Musik
und gutes Aussehen



Endlich Geheftet!*Super-Punk-Rock-Preisausschreiben!* Erschütternd: Die Jet Bumpers brechen ihr Schweigen: "Elvis hätte Punk-Rock gehaßt!"*Was steckt hinter dem New Lifeshark-Laden? Die Macher packen aus!*Sensationell: Wissenschaftler fanden heraus: Arbeiten ist Scheiße!"*Erwiesen: Punk-Rock macht schlau!*

ROCK´N´ROLL FOR EVERYONE!!!

Vorwort

Tja, dieses Mal hat es zwölf Monate gedauert, eine neue Arschtritt-Ausgabe auf die Beine zu stellen. Aber die Litanei über das Wie und Warum erspare ich mir dieses Mal, zumal gleich der erste Artikel dezidiert u.a. dieses Thema behandelt. Eines ist jedoch ziemlich sicher: Genauso wie mich Punk-Rock ein Leben lang begleiten wird, so wird mich auch das Fanzine-Machen wohl nie loslassen.
Nach Erscheinen der Nummer 5 ist mir übrigens etwas überaus Schreckliches widerfahren: Am 1. September 1997 hat sich die Erde direkt vor meinen Füssen aufgetan, woraufhin ein Höllenbote empor klomm und mir das Ende der Welt verkündete! Seit diesem Tag stehe ich nun in Lohn und Brot bei der Firma Seppelfricke Haus- und Küchentechnik, um dort zum Industriekaufmann ausgebildet zu werden. Jeden gottverdammten Tag muß ich mich seither in aller Herrgottsfrühe dorthin schleppen, nur damit der Rest der Welt die Freude hat, mich leiden zu sehen. Das hat man nun davon, "vernünftig" gewesen zu sein und das Studium nach drei Semestern wegen Perspektivlosigkeit und Motivationsmangel hinzuschmeißen. Leider hat dieser Schritt auch die Folge, daß man sich über kurz oder lang eine Arbeit suchen muß. In meinem Fall hieß das, mit immerhin 23 Jahren eine Lehre anzutreten, wobei mir aber,schon bevor ich nur eine Bewerbung abgeschickt hatte, klar war, daß mich jede Arbeit ankotzen und mich keine interessieren würde, was sich in den bisherigen neun Monaten meiner Tätigkeit auch nur bewahrheitet hat. Alleine, daß ich jeden Tag um 7 Uhr in der Firma sein muß und dort bis 15 Uhr bleiben muß, macht mich wütend. Das Bittere daran ist, daß Geld zwingend notwendig ist, um auf dieser Welt leben zu können, und daß mögliche Alternativen, seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, auch nicht bzw. nur in Ausnahmefällen besser sind bzw. besser funktionieren: Von der Sozialhilfe leben? Ich glaube, da bin ich lieber Knecht als Bittsteller. Sich selbstständig machen? Sehr risikoreich und womit soll ich eigentlich diesen Weg einschlagen?
Die einfache Erkenntis daraus lautet also folgerichtig: Arbeiten ist Scheiße! Aber wem erzähle ich das eigentlich?
Anderes Thema: Wie ihr sicher bemerkt habt, ist zum ersten Mal seit Bestehen des Arschtritt-Fanzines eine Ausgabe geheftet. Wow! Dies soll aber nicht die letzte Schritt in Richtung Kommerzialität gewesen sein. Bald wird nämlich ein hoch-moderner PC auf meinem Schreibtisch stehen, der mich nicht nur unterhalten, sondern mir auch hilfreich zur Seite stehen wird, wenn wieder die Erstellung eines Arschtritts ansteht. Wie herrlich wird es werden, nicht mehr mit klebrigen Fingern an Texten herumzudoktern, um gefundene Fehler auszumerzen, nur um schließlich festzustellen, daß sich einige Buchstaben mehr auf dem Zeigefinger als auf den dafür vorgesehenen Stellen auf dem Papier befinden. Systemabstürze? Computerviren? Was soll das denn sein?

Auflage: 230

Bis zum nächsten Mal

Noel

Primitive Musik für
primitive Menschen:

The Slobs "Down The Tubes" LP
Dropkick Murphys "Do Or Die" LP
The Let´s Gos LP
The Vectors LP
The Great Unwashed LP
The Nerds/Orange Juice from the Crypt
 -Split-EP
The Hookers "Zombie Maker" EP
 "12 Gauge Reaction" EP
The Disappointments "Sex, Drugs And Puke!" EP
Dick Dastardly "Jeffrey" (Lied)
The Turpentines "Give This!" (Lied)
Die Strohsäcke "Stop TV" EP
Guano Apes "Open Your Eyes" (Lied)

Adresse:
Noel Jänich
Neustr. 5
45891 Gelsenkirchen

"DIE FRAGE NACH DEM SINN"
ODER
"WAS BIN ICH ?"

Und wieder einmal jault der Präriehund sein altes Lied: Eine neue Arschtritt-Ausgabe ist aus unerklärlichen Gründen doch erschienen, Feuerwerke werden daraufhin entzündet, Menschen tanzen auf den Straßen, Freude all überall und ich nehme mir ganz dolle vor, sogleich, ohne großes Aufsehen, mit der nächsten Nummer anzufangen - und wieder ist Pustekuchen angesagt! Denn wenn man, wie ich, mit der Selbstverständlichkeit an die Sache herangeht, nicht mit den immergleichen, schematisierten Berichten anzukommen, also sich wenigstens etwas von dem durchschnittlichen Einerlei vieler anderer Fanzines abzuheben (soviel Überheblichkeit muß sein, denn für etwas, was woanders schon tausend Mal durchgekaut wurde, lohnt es noch nicht einmal, seine Schreibmaschine an das städtische Stromnetz anzuschließen, geschweige denn sie zum Schreiben zu benutzen), stellt man sich selbst mit seinen Ansprüchen etwas sehr unter Druck, die einen umso mehr lähmen, je länger man über sie nachdenkt. Zudem hat man neben dem Fanzine auch noch ein Leben, das den ein oder anderen Stolperstein bereithält.
Zur Veranschaulichung laßt mich folgendes Beispiel anführen: Über Konzerte Texte zu verfassen, halte ich definitiv nicht für originell. Es gehört zum Inventar eines jeden Fanzines und als Fanzinemacher benötigt man genau 0% Phantasie und Ideenreichtum für solche Geschichten, da man die Thematik ja quasi kostenlos vor die Nase gesetzt bekommt. Was will man auch groß schreiben? Bands sind gut oder schlecht, man kann sein Urteil noch begründen, das war´s. Die Kreativität bei solchen Berichten ist erst bei der inhaltlichen Gestaltung des "Drumherums" gefragt, bloß ist es ziemlich schwierig, immer wieder neue Aspekte und Nuancen in Sachen unterhaltsamer Berichterstattung zu finden. Da bei mir die Ideen meistens erst beim Schreiben kommen, herrscht davor die Überzeugung, oder besser gesagt die Panik, vor, daß mir sowieso nichts Brauchbares einfällt und es sinnlos ist überhaupt den Kugelschreiber in die Hand zu nehmen. Trotz allem versuche ich mich immer wieder an diesen Konzertberichten, wobei die Konzerte dann sowieso meistens zu Randerscheinungen degradiert werden und letztlich nur als Plattform für meine ausschweifenden Anekdoten dienen. Und das ist es ja: irgendwie geht es immer gut und mit ein, zwei Monaten Distanz nach Erscheinen eines Heftes finde ich meine textlichen Ergüsse selbst ziemlich klasse.
Außerdem: Wenn mein Hirn ein nicht enden wollender Quell´ von literarischen Ideen wäre, würde ich meine Milliarden, die ich dann als Bestsellerautor verdienen würde, mit schönen Miezen durchbringen, äh, für caritative Zwecke ausgeben, und sicher kein Fanzine machen.
"Tja, Ollen", erschallt es vorlaut aus der hintersten Ecke des Nichts, "warum läßt du denn nicht Journalistik, Journalistik sein, wenn es eine solche Plackerei ist, und setzt dich mit deinen Platten und deinem Schäferhund in deiner Villa im Grünen zur Ruhe?" Gute Frage, sehr gute Frage, a la bonheur, hätte ich beinahe angemerkt, bis mir einfiel, daß ich kein ran-Moderator bin...jedenfalls noch nicht.
Zum einen schaffe ich mir durch das Medium Fanzine die Möglichkeit meine Gedanken zu gewissen Themen und Ereignissen, die in meinem Schädel herumschwirren und die vor allem durch übermäßigen Fernsehkonsum scheinbar eine solche Beschleunigung erfahren, daß ich ihre Existenz kaum noch wahrnehmen kann bzw. vermuten muß, daß sie meine Gehirn-Umlaufbahn schon längst verlassen haben, zu ordnen, zu konkretisieren und dann für die Ewigkeit schriftlich zu fixieren, was in meinem persönlichen Fall sich eben sehr mühevoll gestaltet und einer Katharsis, wie sie die Autoren griechischer Dramen nicht qualvoller ihren Charakteren hätten andichten können, nicht unähnlich ist.
Aber lügen wir uns nichts in die Tasche, der Hauptgrund für das Herausbringen eines Fanzines ist, überschwenglich-positive Reaktionen bei möglichst vielen Lesern herauszufordern, die einen kräftig auf die Schulter klopfen und erzählen, wie super das neue Heft doch mal wieder geworden ist. Wäre

dieses Verlangen nach Anerkennung nicht der Hauptantrieb, bräuchte man pro Ausgabe haargenau ein Exemplar anzufertigen, das man sich dann solange durchlesen würde bis man es auswendig könnte.
Deckt sich aber Wunsch und Wirklichkeit wie beim Arschtritt-Fanzine und man erhält ein überwiegend positives Feedback, natürlich nur in dem kleinen Rahmen, den ein popeliges DIN A5-Heft bieten kann (soviel Realitätssinn muß auch sein), freut man sich, sogar sehr...und setzt sich dann noch mehr unter Druck, weil zu den eigenen hohen Erwartungen noch die von außen dazukommen, die objektiv gesehen wahrscheinlich überhaupt nicht gestellt werden, aber subjektiv, unterbewußt, so interpretiert werden. Darüber hinaus sollen die Sympathiebekundungen natürlich eine Wiederholung erfahren, was ein mindestens genauso hohen Energie- und Nervenaufwand für die nächste Ausgabe bedeutet. Was für ein Dilemma!
Ist an dieser Stelle jemand über das in den letzten Minuten Gelesene irritiert und fragt sich nach dem warum? Ich jedenfalls bin erleichtert, nach etlichen Monaten "künstlerischer Pause" wieder etwas zu Papier gebracht zu haben. Und laßt euch sagen, über die eigene Unfähigkeit zu schreiben, sich nicht überwinden zu können zu schreiben, ist zwar nicht neu, aber auch nicht ungeschickt. Her mit den Konzertberichten und den Reviews!

Wichtige Annongze!

Vonne Straße Records sucht
kultige Scheißbands
für die schlechteste CD-Sampler-Serie vonne Welt.
Dabeisein is alles. Keine Band muß sich hier "einkaufen"!
Nähere Infos bei
Tom Tonk, Stettiner Str. 15,
47269 Duisburg
(in dringenden Fällen 0203 / 76 78 89)



PROPAGANDA UND ALTE WERTE



Das Debüt Album der Deutsch-Punk Band aus Obernburg a.M. Die mit ihren politischen wie auch persönlichen Texten voll zuschlagen.

Erhältlich bei:



Freibeuter Versand & Label
Markus Heim
Hermann-Sauter-Str.o
76829 Landau
Fax 06341/87283



Drei neue Knaller von
LES PARTISANS
STREETPUNK pur mit Melodie, Sax., Trompete und jeder Menge Spielwitz
Incl. fettestem Booklet aller Zeiten in der Geschichte des OI!/Punks!

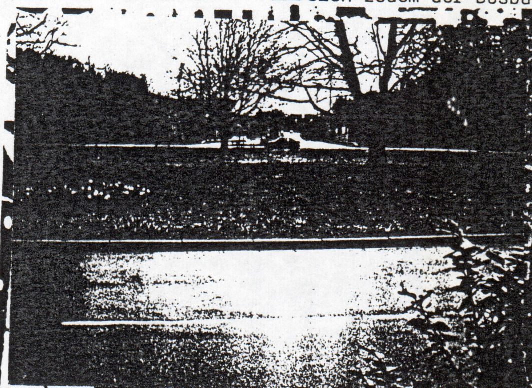
7,- DM (plus 3 DM Porto)

MOLOKO RECORDS
Torsten Ritzki; Feldstr.10, D-46286 Dorsten; Fax:02866-1345

THE SPLA

THAT'S ENTERTAINMENT

Eigentlich sollte an diesem Donnerstag meinem aufregendem Leben (eine Verfilmung erfolgt höchstwahrscheinlich am Ende dieses Jahres, die Veträge sind schon unterschrieben) wieder ein knallig-spannender Abend hinzugefügt werden. Ich hatte mich nur noch nicht entschieden, ob dieser mit Fernsehen bis der Doktor ohne anschließender Beitragserhöhung kommt (tjaha, meine Scherze sind immer auf der Höhe der Zeit) ausgefüllt wird, oder ob ich doch lieber die allmonatliche Neu-Katalogisierung meiner Peter Alexander- und Udo Jürgens-Kassettensammlung in Angriff nehmen sollte. Aber das Blättchen wendete sich überraschenderweise, denn Holger "Wild Weekend" Daniel, der von sich behaupten kann, einen guten Musikgeschmack zu besitzen (und wer kann das heutzutage schon?), bot seine Chaffeurdienste an, so daß der für mich als Benutzer von Zug und Fahrrad (obwohl in Besitz eines legal erworbenen Führerscheins, bekommt das mal auf die Reihe!) eigentlich als utopisch angesehene Besuch des Splash 4-Konzerts in Solingen doch wahr werden konnte. Wie dann der genaue Weg nach Solingen aussehen sollte, kam erst im Kreisverkehr zu Gelsenkirchen-Buer zur Sprache, also genau rechtzeitig, was zur Folge hatte, daß wir wie einst Indianer um eine Wagenburg der amerikanischen Eingeborenen in spe die ein oder andere Runde drehten. Gut, daß diese verkehrspolitische Maßnahme so herrlich idyllisch gelegen ist, sonst wäre es vielleicht langweilig geworden ...oder gar peinlich. Nein, nein, das war´s mit Sicherheit nicht, ähem.


Der Kreisverkehr Gelsenkirchen-Buer - Ein beliebtes Ausflugsziel für jung und alt

Das "Em Kotten", wo das Konzert stattfinden sollte, entpuppte sich als stinknormale Kneipe mit Auftrittsgelegenheit im Hinterzimmer - mit dementsprechender (kleinen) Größe. Aber mit den ca. 50 Anwesenden war´s trotzdem nur locker luftig gefüllt. Übrigens wurde in diesem Schuppen... dieser Kaschemme...dieser Pinte (sucht euch das passende Synonym für "Kneipe" aus, ich bin ja tolerant, du), äh, wo war ich stehengeblieben?, das Viva-Konzert von Turbonegro bild- und tontechnisch aufgenommen, damit ist es also eine historische Stätte. Schräg gegenüber befindet sich zudem der Busbahnhof, wo sich eben diese Band mitsamt ihrer Schwulitäten dem Wah-Wah-Publikum vorstellte. Merkt euch das und schaut euch das zu Hause noch einmal genau an, das kommt nämlich auf jeden Fall in der Geschichtsarbeit dran!
"Und was hat das alles mit einem Konzertbericht zu tun", wird frech von jemanden in die Runde geworfen. Das liegt ja wohl auf der Hand, laßt mich nur mal kurz überlegen... Äh, als erstes spielten die Jet Bumpers und sie waren gut, was auch sonst. Und während ihr Leser noch über diese epochale Pullitzerpreisverdächtige...Randnotiz staunt, lasse ich den nächsten Hammer aus dem Sack. Es wurde an diesem Abend nämlich Historisches vollbracht! Um der rutschenden Bass-Drum Herr zu werden, wurde ein Zuhörer aus dem Auditorium auserkoren als menschlicher Keil zu fungieren. Ein neuer Beruf ward geboren: Der **BASS-DRUM-FIXIER-MANN**! Und ich bekomme immer noch Gänsehaut, wenn ich daran denke, brrr. So saß der Probant tatsächlich während des ganzen Auf-

tritts der Jet Bumpers auf der Bühne vor dem Schlagzeug ohne auf Grund von Herz-Rhythmus-Störungen umzukippen. Offensichtlich hatte der Auserwählte genug Rock´n´Roll im Blut, so daß das Gebollere ihn nicht anfechten konnte, sondern ihn wohl eher kräftig Lebensenergie einflößte.

"Yeah man, make some noise with your drum-kit, then perhaps do some heart surgery and after that fuck the alarm-clock!" Mein Gott, wie



Tiger-Lili, die Mambabänderin

überflüssig und unangebracht ist es eigentlich, ständig coole anglophile Sätze in sein teutonisches Geschreibsel einzuflechten? Im Moment werde ich diese Frage jedoch vernachlässigen, sonst bekommen ich die Kurve zu Splash 4 nie hin. Puh, geschafft!

Die Franzosen-Combo, deren Gitarristin auch bei den No-Talents, der trashigsten Band mit Frauengesang seit es die Vageenas gibt, die sechs-saitige Mamba bändigt, präsentierte sich musikalisch wie auf Platte, nämlich mit brachialtreibendem Punk-Rock, ähnlich den holländischen Wimps.Dieser ist auch ziemlich gut, aber halt nicht so klasse,daß die oberste Oberliga den roten Teppich ausrollen und bewundernd Spalier stehen müßte.

Wirklich bemerkenswert und überraschend für mich an dem Splash 4-Auftritt war, wie steif und unbeholfen die vier Musikanten zwischen den Liedern agierten. Wobei die drei männlichen Gestalten eigentlich gänzlich stumm blieben, was bei dem Sänger doch ziemlich seltsam anmutete, da dieser Menschenschlag doch eine stark ausgeprägte selbstdarstellerische Ader haben müßte.

Und ist es wahrscheinlich, daß sich sein angelsächsisches Wort-Repertoire nur auf die in den Liedern benutzten beschränkt? Auf jeden Fall versuchte die schon angesprochene Gitarristin die mißliche Lage zu retten. Sie hatte als Schweizerin natürlich den Vorteil des Deutschen mächtig zu sein. Leider förderten ihre unsicher wirkenden Bemerkungen nur noch mehr die peinliche Stille in den Pausen - hätte man eine Nadel fallengelassen, wäre sie von der Lautstärke einem wahrscheinlich wie eine tonnenschwere Kirchenglocke, die zum Schwingen gebracht wurde, vorgekommen.

Während der Rückfahrt ruckelte vor Holgers Traktor auf einer sonst äußerst freien und ca. zehn Kilometer lang geraden Straße ein Auto, was sich beim näheren Hinsehen als Gefährt eines Punk-Rockers aus Cuxhaven entpuppte, denn es war mit WIZO-, Lost Lyrics- und Swoons-Aufklebern versehen und Kennzeichen lügen sowieso nicht. Tja, Gottkönigen darf man sich nicht in den Weg stellen, vor allem nicht so weicheirige Pop-Punker. Also wurde gepflegt überholt. Feixend und noch ganz benommen von soviel Männlichkeit, wurde es um uns plötzlich 1-Millionen-Watt hell. Mein erster Gedanke war natürlich "Scheiße, warum müssen sich diese Außerirdischen gerade mich für ihre Experimente aussuchen", gefolgt von "Warum bin ich bloß aus der Kirche ausgetreten?". Spontan weiß ich momentan nicht, wieviel der Holger nun an Geldbuße für Geschwindigkeitsübertretung zahlen mußte, aber die Summe war sicher nicht unerheblich. Übrigens habe ich mir auf Grund dieser Geschichte ein Sprichwort ausgedacht: "Wer zuletzt lacht, lacht am besten!" Gruß nach Cuxhaven! Und Gruß nach Telgte!



Beleidigte Leberwürste

Kritik in allen Ehren, niemand braucht mit meinen Ansichten, die ich in meinem Fanzine kundtue, konform zu gehen. Jeder kann völlig andere Meinungen, und mögen sie noch so falsch sein, zu was weiß ich haben und diese mir mitteilen. Aber was mir eines Tages in Form eines Leserbriefes auf den Tisch flatterte, sprengte meinen Toleranz-Rahmen doch beträchtlich. Die Meinungsäußerung von Mike und seiner Band Schimmelbrot konnte ich nicht mit einem "Naja, wenn ihr meint"-Lächeln zu den Akten legen. Ich war tatsächlich so sauer, daß ich den Jungs eine ernsthafte Antwort zukommen ließ, in der ich mich sogar genötigt fühlte, ein wenig pathetisch zu werden, was mich nur noch wütender auf die Ostler macht.
Abschließend kann ich nur allgemein in die Runde werfen, wenn Bands mit negativer Kritik nicht klarkommen, sollten sie besser kein Reviewmaterial verschicken, denn mit einer schlechten Besprechung muß man immer rechnen. Ansonsten macht ein eigenes Fanzine, dort könnt ihr auf jeder Seite wortreich beschreiben, wie toll ihr und eure Band seid.

Schimmelbrot
Muß Deutschpunk im Jahre 1997 so klingen? Schimmelbrot bestätigen mich jedenfalls darin, warum ich immer weniger Tonträger aus diesem Bereich ausprobiere. Musikalisch durchschnittlich mit leicht metallastiger Gitarre und bemüht harten Gesang, wer will so etwas hören? Und dann die Texte... Schimmelbrot haben es wirklich geschafft in jedem Lied wenigstens ein Klischee in gediegener Plattheit zu verarbeiten: "Arbeitslos, Wohnungslos, das ist mein Gesellschaftslos" ("Arbeitslos") und "Faschos raus aus Deutschland" sind nur zwei Beispiele. Weitere Titel lauten "Polizei", "Militär", "Bundestag" - man kann sich wohl die dazugehörigen Parolen denken. Dazu kommen noch seltsame sentimental-patriotische Anwandlungen in dem Stück "DDR" zum Vorschein: "Die DDR wird wieder auferstehen", "Die DDR mein Vaterland, mein einziges Heimatland". So etwas habe ich gerne, vorher noch gegen Nationalisten gesungen, aber selbst... Heil Honecker!
(Mike Thiele PSF 61 39340 Haldensleben, 8 DM)

Der Stein des Anstoßes

Hei Noel!

Erstmal Danke für das Heft, aber das Review für unser Tape ist ja voll daneben. Du mußt uns ja ganz schön scheiße finden, wenn du so etwas schreibst. Naja, da kann man eben nichts machen, aber wir wollen dir wenigstens erklären, warum wir solche "hohlen Phrasen" dreschen. Weil gerade ´97 ein Jahr ist, wo die braune Pest uns immer mehr bedroht, Arbeitslosigkeit und Diätenerhöhung immer krasser werden und wir der Meinung sind, das müssen wir so rüberbringen, wie wir es fühlen. Wenn das für dich abgedroschen klingt, stellt sich uns doch die Frage, ob du mit diesem System einverstanden bist, so wie es ist! Wir aber bleiben bei den Phrasen und du, Noel, kannst dir ja das System weiter sonnig vorstellen. Wir aber nicht, wir wollen uns von denen abgrenzen, die über Ficken, Saufen usw. singen. Das kann nicht alles sein, finden wir.
Du hast uns mit "Heil Honecker" ziemlich beleidigt und uns mehr oder weniger als ein Haufen dummer Ossis hingestellt, die keine Ahnung von der Punkmusik haben. Das mag sein, aber du hast nicht in der DDR gelebt und kannst dir nur mit dem, was du im Fernsehen gesehen oder von Leuten gehört hast, gar kein Urteil erlauben über das, was damals in unserem Land abging. Außerdem ist das Lied "DDR" zum Nachdenken gedacht, gerade für welche wie dich, und wenn du es falsch interpretiert hast, können wir dir nicht helfen. Generell, wenn du genau unser Demo angehört hättest, versuchen wir die Leute zum Überlegen zu beeinflussen. Da brauchst du uns nicht mit "Heil Honecker" zu begrüssen. Also bis dann

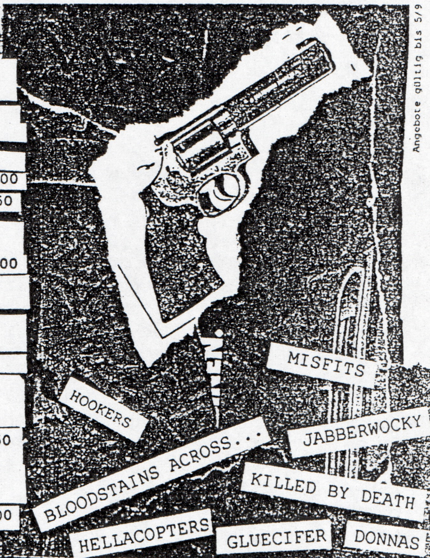
Mike + Schimmelbrot (Haldensleben)

Hallo Mike!

Nur weil mir die Art eurer Texte nicht gefällt, mich in eine Schublade mit CDU-Wählern zu stecken, halte ich für ziemlich lächerlich.
Es ärgert mich auch, daß du offensichtlich ohne eine weitere Zeile in meinem Heft gelesen zu haben, zu dieser Bewertung gekommen bist. Lies dir nur einmal das Interview mit dem Menschen von der Fan-Initiative "Schalker gegen Rassismus" durch und denk´ dann noch mal nach.
Ich bin mit Sicherheit nicht "Punk", weil ich wie die Normalbevölkerung denke. Es ist für mich selbstverständlich für Vernunft, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit usw. zu sein (Anm.: Keine Sorge, der Pathos-Teil ist gleich zu Ende), deshalb bin ich der Auffassung, daß man nicht dauernd und ständig seine Überzeugungen vor sich hertragen muß, vor allem nicht unter Gleichgesinnten. Natürlich könnt ihr eure Texte schreiben, wie ihr das für richtig haltet. Ihr müßt mir aber auch zugestehen, daß ich die zum tausendsten Male gehörten Klischees und Parolen als langweilig und nicht zum "Nachdenken anregend" empfinde.
Und ich kann in keinster Weise verstehen, wie man sich als Punk einen Staat zurückwünschen kann, denn hinter jedem Staat steckte bisher eine Ideologie, die immer eher Ungerechtigkeit und Unfreiheit gefördert hat, als daß sie irgendwie in positiver Hinsicht genutzt hätte. Das "Heil Honecker" bezieht sich darauf, denn für mich ist das purer Nationalismus. Falls ich den Text falsch verstanden haben sollte, was ich nicht glaube, bitte ich um Aufklärung.
Was mir im nachhinein noch eingefallen ist: Der Mike schreibt, daß ich die Situation in der DDR nicht beurteilen könne, weil ich nicht dort gelebt hätte, im Gegensatz zu ihm. Ich frage mich nur, wie alt er wohl war, als 1989 die Mauer fiel - acht, neun oder gar zehn? Ich glaube, er sollte erst einmal darüber nachdenken, was Legende ist und Realität war.

PUNKROCK NEWS

ATTENTAT * TATUERADE TARAR, LP..................16,90
(erste LP + erste beide Singles/Schweden 1979/81)
DEFIANCE * NO FUTURE NO HOME, LP................14,90
FLUX OF PINK INDIANS * NOT SO BRAVE, CD.........19,90
HEAD * THE MONKEYS, LP..........................18,90
LAZY COWGIRLS * A LITTLE SEX & DEATH, LP/CD.....17,90/25,00
LENNONS * RACHE FÜR ELVIS, LP/CD................16,90/22,50
LLYGOD FFYRNIG * N.C.B. +3, 7"..................6,00
(erste Walisische Punkband/unveröff.Radiosession 1979)
NASHVILLE PUSSY * LET THEM EAT PUSSY, LP/CD.....18,90/26,00
PVC * PUNKROCK BERLIN, CD.......................22,50
(rerelease der raren DLP v.Berlin's erster Punkband)
PVC * WALL CITY ROCK, Doppel-10" (lim.1000).....25,00
(80 Minuten verschollene Studioaufnahmen v. 1979)
SCATTERGUN * I DON'T FUCKIN' CARE, Doppel-7"....12,00
SONNY VINCENT&HIS RAT RACE CHOIR*PURE FILTH, CD.19,90
(lim. 500 Punkrock-Promo mit Scott Asheton, Cheetah Chrome and Captain Sensible)
V/A * HATE YOUR NEIGHBOURS, LP/CD...............22,50/22,50
(early NewZealand-Punkrock. Direktimport)
V/A * SWITZERLAND OFF COURSE IN 1979, LP........17,90
(CHAOS,SICK,MOTHERS RUIN unveröff.Songs)
TURBONEGRO * APOCALYPSE DUDES, LP/CD............17,90/25,00
+vieles mehr. Insgesamt 3000 Titel Punkrock/Garage-Punk weltweit.



Angebote gültig bis 5/9

INCOGNITO RECORDS - SCHNELLER & BILLIGER VERTRIEB FÜR PUNKROCK WELTWEIT. KATALOG GEGEN DM 3.00 RÜCKPORTO ANFORDERN:
Viele Obskuritäten und Direktimporte.
INCOGNITO RECORDS * SENEFELDERSTR.37A * 70176 STUTTGART

...visual sound STEREO

JET BUMPERS

Ja, ja, ein Jet Bumpers-Interview taucht in jedem besseren Fanzine auf und eigentlich ist es auch eines meiner ehernen Gesetze, nur Bands und Personen zu befragen, die eher unbekannt sind und nicht so häufig in der hiesigen Fanzine-Landschaft auftauchen, damit ich u.a. nicht in die Gefahr gerate, mit den schon zum tausendsten Male gestellten Fragen zu langweilen. Außerdem ist ein wesentlich erhebeneres Gefühl, der ungebildeten Öffentlichkeit eine Klasse-Band zu präsentieren, die sie noch nicht kennt, um sich als intimer Kenner der Punk-Rock-"Szene" aufzuspielen, äh, erkennen zu geben.
Aber eine noch viel eherne Regel ist es, den nicht so zahlreich gesäten guten Bands aus deutschen Landen ein Forum zu bieten. (Deutsche auch deshalb, weil ich zwar dem Angelsächsischen einigermaßen mächtig bin, aber mir nicht zutraue, ein genauso intensives Gespräch auf dieser Sprchebene zu führen als in meiner Muttersprache.) Und dieses Qualitätskriterium erfüllen die Jet Bumpers allemal.
Ein netter Nebeneffekt dieses Interviews war sicherlich auch, noch einmal auf den Vageenas-Split zu sprechen zu kommen und damit das "Monumental"-Interview mit der Babette in der letzten Ausgabe wunderbar abzurunden.
Der Gitarrist Christian war an diesem Abend nicht anwesend. Die Stimmen von Mika (Bassist) und Mauro (Schlagzeug) konnte ich beim Abhören des Bandes nicht auseinanderhalten, da beide relativ weit weg vom Mikrophon saßen. Deshalb habe ich deren Ausführungen nur allgemein unter "M" laufen lassen. Viel geredet haben sie sowieso nicht, der Jens (Gitarre+Gesang) war in dieser Hinsicht wesentlich stärker aktiv.
Wer die Jet Bumpers-Kogge verlassen und wer angeheuert hat, erfragen Sie bitte bei ihrer nächsten Polizei-Dienststelle.

I WANT YOU TO BE PUNK

A: Wieso hast du, Jens, die Vageenas für die Jet Bumpers sausen lassen?
J: Erst mit dem Vageenas habe ich angefangen das Gitarrespielen zu erlernen, quasi bei der ersten Probe. Vorher habe ich bei den Embryonics nur gesungen, hatte aber damals schon tierisch Bock Gitarre zu spielen und eine ´77-Garagen-Punk-Band zu gründen. Aus obengenanntem Grund war aber gar nicht daran zu denken, gleichzeitig zu singen und Gitarre zu spielen. Mit der Zeit habe ich diese Sache halbwegs auf die Reihe bekommen.
Hinzukam, daß die Vageenas zu dem Zeitpunkt als Christian, ich und Jochen aufgehört haben, nicht mehr so frisch wie am Anfang waren, als es wirklich total geil und klasse war. Außerdem bin ich nicht sooo der Super-Fan von Babettes (=Vageenas-Sängerin) Gesang.

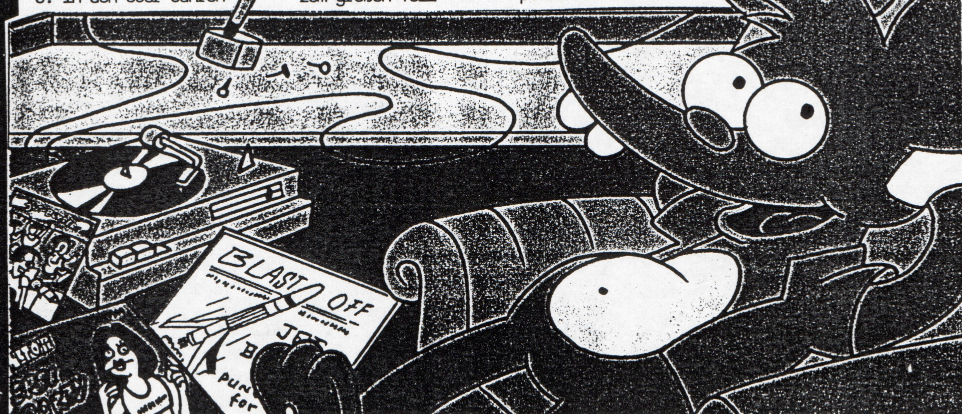
"Ich finde die Vorstellung total geil, ein Lied geschrieben zu Haben und jemand anderes covert das"

A: Ich habe gelesen, daß die Jet Bumpers als Fun-Projekt starteten.
J: Wir haben uns als Vorband für zwei Auftritte gegründet und fast nur Coverversionen gespielt, u.a. auch von den Rip Offs, wovon du ja ein großer Fan bist. Daraufhin hat der Tom vom Radio Blast Recordings-Label uns gleich angeboten, eine Single mit ihm zu machen. Durch dieses Angebot haben wir weitergemacht.
Aber ich bin gespannt darauf, die "neuen" Vageenas demnächst live zu sehen.
A: Die wirkliche Feuerprobe für die Vageenas wird aber erst kommen, wenn sie mit neuen Liedern antreten.
J: Von mir aus können sie ruhig die alten Stücke spielen, solange die Tantiemen auf mein Konto überwiesen werden. (Natürlich folgt erst einmal allgemeines Gelächter.)
Ne, ich bin scharf darauf die alten Lieder zu hören und zu sehen. Ich finde die Vorstellung total geil, ein Lied geschrieben zu haben und jemand anderes covert das.
A: Die nächste Frage erübrigt sich fast schon: Was hälst du davon, daß die Babette mit neuen Leuten das Erbe der Vageenas angetreten hat und die Band weiterführt?
J: Ich habe der Babette gesagt, sie wäre blöd, wenn sie den Bandnamen ändern würde, den soviele Leute kennen. Sie wollte eigentlich

eine Band unter neuem Namen gründen.
A: Was ehrlicher gewesen wäre.
J: Ne, finde ich nicht. Die Babette war ein großer Teil von den Vageenas und ich finde, damit braucht sie überhaupt kein Problem zu haben.
Zum Ende hin wurden die Vageenas sowieso immer mehr Babettes Ding, auch ganz einfach deswegen, weil ich mich mehr bei den Jet Bumpers reingehängt habe.
A: Sind denn die Jet Bumpers mehr eine Rock´n´Roll oder eine Punk-Rock-Band, oder gibt es für euch in dieser Hinsicht keinen Unterschied?
J: Ich meine, ab ´77 hat man es einfach Punk-Rock genannt. Es ist ziemlich dasselbe.
Der Punk-Rock, der kein Rock´n´Roll ist, ist sowieso nicht meine Tasse Tee.
A: Ist Punk-Rock per se Rock´n´Roll?
J: Der Punk-Rock, der mir gefällt, ist meistens Rock´n´Roll. Und gerade der amerikanische Punk ist die dritte Generation Rock´n´Roll.
Der Sänger von den Stingrays (Anm.:Habe ich jedenfalls so verstanden) hat bei einem Konzert einmal gemeint (brüllt ins Mikro): "In the Fifties they called it Rock´n´Roll, in the Sixties Beat, in the Seventies Punk-Rock and this is our version!" Und für uns trifft diese Aussage auch zu.
Wir sind schon eher eine Punk-Rock-Band.

" Der Punk-Rock, der kein Rock´n´Roll ist, ist sowieso nicht meine Tasse Tee."

A: Welchen Stellenwert hat für euch der Sound der 60er?
J: Ich höre ihn immer noch gerne, obwohl ich mittlerweile zu Hause relativ wenig Sixties-Punk-Sachen höre. Und das hat in unserer Musik auch auch keinen so direkten Einfluß.
A: Erklärt mir Unwissenden, was an Elvis Presley so toll ist!
J: In den 50er Jahren zum großen Teil supergeile Musik, eigentlich alles was er gemacht hat bevor er auf einem Mayor landete. Einfach großartiger Rock´n´Roll!
A: Aber er hat doch seine Lieder gar nicht selbst geschrieben.
J (etwas aggressiver): Ist mir doch egal. Die Hauptsache ist, es hört sich gut an! Ist mir doch egal, ob das Hans Wurst oder Elvis Scheißkopf geschrieben hat.
A: Aber so einen Kult kann man dann doch nicht an dieser einen Person festmachen. Er hat die Lieder doch nur interpretiert...
J: Ich wiederhole: Hauptsache das hört sich gut an! Hier sind meine Ohren und hier mein Hirn und die hängen nicht zusammen! (Anm.: Anatomisch wohl schon, aber der Jens meinte das jetzt wohl eher bildlich, glaube ich...)
Aber um noch einmal die Frage aufzugreifen, was an Elvis so toll ist: In den 50ern die Klasse-Musik, in den 60ern die hervorragenden, sehr gut entertainten Filme und in den 70ern, also ab ´68, war ja die große Big-Band-Phase. Die war, zumindest bis ´74, ziemlich geil. Über 1975-77 wollen wir lieber den Mantel des Schweigens legen. Das war die große schwache Zeit des Kings. Er wäre 1974 besser geplatzt.
A: Heißt es nicht "No More Heroes", keine Idole haben? Bei Elvis ist das aber legitim?
J: Ich weiß nicht welcher Religion du angehörst. Ich habe damit überhaupt keine Probleme, Fan von jemanden zu sein. Elvis hat natürlich viel Scheiß gemacht, aber es gehört einfach zum Fan-Sein dazu, daß man diese Sachen auch gut findet.
M: Diese Faszination kann man nicht erklären, Elvis ist einfach der King. Alleine, daß es Leute gibt, die ihn den King nennen...
A: Meint ihr, Elvis hätte Punk-Rock gut gefunden, hätte er es noch miterleben können?
J: Elvis hätte Punk-Rock gehaßt. Da gibt es überhaupt keine Frage. Elvis war politisch sicher



nicht okay. Ich glaube schon, daß er mehr oder weniger ein Rassist war. Er war auch nicht unbedingt Klugen sein Sohn.

"Elvis hätte Punk-Rock gehaßt!"

A: Du, Jens, bist ja bekannt dafür, daß du während der Auftritte deiner Bands das Publikum mit launigen Bemerkungen und Geschichten unterhälst. Machst du das, weil du dich in der Tradition von so großen und trinkfesten Entertainern wie Frank Sinatra und Harald Juhnke siehst oder kannst du dich und die Situation einfach nicht ernst nehmen, wenn du auf der Bühne stehst, dich alle angucken und das auch noch gut finden, was du dort vorträgst. Oder willst du damit deine Unsicherheit überspielen?
(Anm.: Für alle Leser, die darüber nachdenken, wie lange ich für die Ausformulierung dieser Frage gebraucht habe: Nein, es waren nicht Tage, sondern nur eine halbe Stunde.)
J: Ich würde sagen, A, B und C sind alle im Rennen, aber Antwort D ist eindeutig... Früher, 1986/87, habe ich mir u.a. im Okie-Dokie Stunde X angesehen. Und Stunde X-Bodo war der König in dieser Disziplin. Dieses Erlebnis muß mich wohl schwer geprägt haben. Z.Z. rede ich aber relativ wenig bei Auftritten.
A: Du findest, daß du das Entertaining dem Publikum schuldig bist?
J: Bei mir kommt das automatisch. Aber ich finde es grundsätzlich gut, wenn eine Band irgendwie die Leute unterhält und nicht nur ihre Stücke runterspielt wie im Proberaum, sondern einfach eine Show macht.
A: ...und sich der Peinlichkeit preisgibt, Hauptsache die Fans haben ihren Spaß, Spaß an ihren "Idolen"?
J: Da gehen die Meinungen auseinander: Es gibt welche, die hassen mich dafür wie sonst etwas, und andere finden das extrem cool. Und mir ist das in dem besonderen Moment ziemlich egal.
M: Ich finde es auch ganz normal, mit den Leuten zu kommunizieren.
J: Man guckt den Leuten ja auch in die Augen. Ich hasse es, wenn eine Band spielt und die gucken den Leuten nicht in die Augen.
A: Das sind dann die "coolen" Bands, die nur für sich spielen.
J: Du kannst "cool" natürlich subjektiv definieren als unterkühlt und distanziert. Aber das ist nicht meine Auffassung von "coolness". Cool ist "Having a Fun-time".
Und wer je ein Vageenas-Konzert gesehen hat, weiß, daß cool und peinlich dicht beieinander liegen.

A: In dem Interview mit dem Maximum Rock'n' Roll hast du erwähnt, daß alle Texte etwas mit dir zu tun haben. Aus "I Talk Too Much" schließe ich also, daß du dir manchmal Gedanken machst, ob du durch diese Art des Entertaiments vielleicht als Hampel dastehst?
J: "I Talk Too Much" hat einen guten Text. Der trifft sowohl auf die Babette zu als auch auf mich. Das Lied ist auch für beide geschrieben und auch ursprünglich für die Vageenas gedacht gewesen.
Der Text behandelt auch genau das, was du hinsichtlich der Selbstsicherheit schon angesprochen hast: "I'm afraid, that noone's listen anymore / I'm afraid, that I gonna die alone" (Ich habe Angst, daß niemand mehr zuhört / Ich habe Angst davor, daß ich einsam sterben werde).
A: Wenn ich die EP "I Wanna Be Like Millhouse" mit dem Vageenas-Sound oder selbst mit eurer LP vergleiche, drängt sich mir der Eindruck auf, daß ihr euch damit ziemlich weit von einem krachigen, garagigen Sound entfernt habt und ihr euch etwas mehr in Richtung nett-melodisch bewegt.
J: Bei dem Stück "I Wanna Be Like Millhouse" kann ich dir zustimmen, wobei das aber ganz klar ein Ausnahmestück ist. Das haben wir auch alle gemeinsam im Proberaum geschrieben, normalerweise bringe ich die fertigen Riffs zur Probe mit.
Für die B-Seite gilt diese Bewertung aus meiner Sicht aber nicht, "Action Ride" ist absolut garagig genauso wie "1979"...Diese Frage ist aber auch schwierig zu beantworten, wenn man selbst in der Band aktiv und dadurch sehr nahe dran ist.
M: In vielen Reviews ist zu lesen, daß wir melodischer geworden sind. Das stimmt überhaupt nicht.
J: Als ich den Ausdruck "Pop-Punk" im Review des MRR las (Starke Mißfallensbekundungen sind bei diesen Worten aus der Tiefe des Raums zu vernehmen), habe ich gedacht: "Oh Graus!". Andererseits haben wir eine Mega-Resonanz auf diese Single bekommen. Sie ist auch schon fast ausverkauft, obwohl sie erst zwei, drei Monate draußen ist. Verkauft sich wie Hölle!
A: Stimmt es, daß die erste Vageenas-EP nach nur drei-monatigen Bestehen aufgenommen wurde?
J: Ne, die haben wir maximal nach vier Wochen aufgenommen. Nach vier oder fünf Proben hatten wir die Stücke und da ich mit meiner alten Band die Erfahrung gemacht hatte, daß man als Band wesentlich mehr Live-Auftritte angeboten bekommt, wenn man eine Platte draußen hat, habe wir halt eine Platte gemacht.
A: Ihr habt das gesamte Projekt in Eigenregie bewerkstelligt, oder?
J: Ja, die Scheibe ist auf unserem Evil-Knievel-Fan-Club-Record-Label erschienen und

ND I
TCH
MUCH
BY
AGAI
E SM
T ?
T
GIRI
WANT
I
IO BLAST RECORD

hat sich supergut verkauft.
Im nachhinein war es marketing-strategisch gesehen tatsächlich ein geschickter Schachzug!

"Wir machen Platten, damit wir auftreten können!"

A: Tja, kommen wir zum Schluß zu der Frage, die so sicher wie der Klingenbeutel und das Amen in der Kirche ist: Irgendwelche Platten oder sonstiges in Vorbereitung?
J: Wir sind eh geiler darauf, live zu spielen als Platten zu machen. Wir sind eine Live-Band genauso wie die Vageenas. Wir machen Platten, damit wir auftreten können.
M: Wir sind 100% eine Live-Band, obwohl unsere Platten eigentlich trotzdem sehr gut sind.
A: Seltsam, jemand aus der Band meint, die eigenen Platten wären gut. In was für einer kranken Welt leben wir eigentlich?

Bumpers
c/o Jens Stuhldreier
Messerstr.15
42657 Solingen
Tel.: 0212/879435



JET BUMPERS

MAURO=DRUMS

Aus Onkel Noel Plattenkiste, Teil 2

Herzlichen Willkommen zu einer neuen Ausgabe des Ratgebers "Und diese Platten hätten Sie verpaßt, wenn ich nicht in meinem Heft auf die Qualität dieser Meisterwerke aufmerksam gemacht hätte". Doch wenden wir uns erst den Reaktionen zu, die mir auf Grund des ersten Teiles zugeschickt wurden:
"Sehr geehrter Herr Onkel Noel, ich kann sie nur zu ihrer neuen Artikelserie beglückwünschen. Seitdem ich ihre wissenschaftliche Abhandlung "Aus Onkel Noels Plattenkiste" in ihrem Fachblatt gelesen und die dort empfohlenen Tonträger käuflich erworben habe, macht mein Leben wieder einen Sinn. Mittlerweile schaue ich sogar manchmal wieder in den Spiegel und traue mich, vor die Haustür zu gehen - zwar noch nicht jeden Tag, aber an den Donnerstagen klappt das schon recht gut. Das haben Sie mit ihrem kleinen Text vollbracht. Gott segne Sie dafür!"
"Lieber Onkel Noel, ich bin so froh, Sie und ihr kleines Heft zu kennen. Mit ihrem Artikel "Aus Onkel Noels Plattenkiste" haben Sie mir und meiner Familie so unendlich viel Glück beschert. Nachdem mein taubstummer Sohn, der im letzten Sommer durch einen in Madrid erlittenen, tragischen Unfall einer 42-jährigen Witwe aus Hamburg auch noch erblindete, obwohl er sich in dieser Stadt noch nie aufgehalten hat, diesen aufwühlenden Bericht gelesen hatte, waren seine Behinderungen wie weggeblasen! Auch meine gebehinderte Mutter warf spontan ihre Krücken von sich und lief ohne irgendwelche Schmerzen zu verspüren zum nächsten Orthopädie-Fachgeschäft, um sich einen maßgeschneiderten Rollstuhl zu kaufen. Selbst meinem gerade verstorbenen Vater haben Sie geholfen. Da er nach dem letzten Leichenschmaus noch bei uns im Wohnzimmer aufgebahrt war, wurde ihm eines Abends ihr Artikel gewahr, als ich diesen, anstatt des Vater-Unsers, laut aufsagte. Seit diesem Zeitpunkt kann er wieder regelmäßig seiner Arbeit nachgehen! Gott beschütze Sie, Sie und ihr gnadenbringenes Fanzine!"

VINGIN' NECKBREAKERS KICK YOUR ASS'N' NECKBREAKERS KICK

Tja, diese Briefe (die Namen und Adressen der Verfasser sind der Redaktion natürlich bekannt) haben mich menschlich sehr berührt und mir aufgezeit, daß ich ganz einfach die Verpflichtung habe, weiterhin über Klasse-Punk-Rock-Scheiben zu berichten. Auch, damit niemand später behaupten kann, er hätte von nichts gewußt.
Der erste vorzustellende musikalische Meilenstein stammt von den **Peeches**, heißt "Games People Play", erschien 1997 auf Kill Rockstars und ist der zweite Longplayer dieser Band. Die Peeches beeindrucken darauf mit ausgesprochener Schrägheit, ohne jedoch die notwendige Eingängigkeit zu vernachlässigen. Im Moment wüßte ich auch nicht, mit welcher anderen Punk-Rock-Band ich sie vergleichen könnte. Die Peeches haben ihren ganz eigenen Stil, der sowohl Pop, als auch Independent-Rock-Elemente mit an Bord hat. Das alternativ-schmierige, relativ normale Aussehen der vier Bandmitglieder, das sie auf zahlreichen auf dem Cover befindlichen Abbildungen zur Schau tragen, unterstreicht diese klangliche Beobachtung auch auf modischer Ebene.
Passend dazu, präsentiert sich der nölige Gesang ebenfalls außergewöhnlich. Hört man sich die Platte zum ersten Mal an, ist man sich nicht sicher: Singt da jetzt ein Mann oder eine frau? Ich bin durch meinen detektivischen Spürsinn hinter diese Frage gekommen. Bei einigen Liedern ist nämlich bei den Hintergrundchören eine Stimme zu vernehmen, die mit 100-prozentiger Sicherheit einem weiblichen Geschöpf zuzuordnen ist. Und da nur eine Frau bei den Peeches tätig ist, kann die androgyne Stimme nur aus einer männlichen Kehle stammen!
Übrigens: Wer der "Games People Play"-LP verfallen ist, muß ganz einfach auch den Vorgänger "Do The Math" in seinen Besitz bringen, auch wenn dieser nicht ganz an das Hitpotential der 2. LP heranreicht. Ihren Stil hatte die Band schon zu diesem Zeitpunkt gefestigt und eine gute Scheibe ist sie allemal.
Das Cover, das das nächste Stück Vinyl umhüllt, ist ja schon ein wenig gruselig. Die drei Musikanten der Kapelle "**The Swinging Neckbreakers**", die nicht unbedingt den gängigen Schönheitsidealen entsprechen, deuten mit entschlossenen Mienen auf den noch unbedarften Musik-Konsumenten und wollen wohl mit dieser Geste ausdrücken: "Du bist der Nächste, den wir in den Arsch treten werden!" Logischerweise heißt die LP, die 1997 auf Telstar Rec. erschienen ist, "The Swinging Neckbreakers Kick Your Ass". Solange das auf musikalischer Ebene geschieht, lasse ich mir das natürlich gerne gefallen. Ob man die Klänge nun Punk-Rock oder Rock´n´Roll nennt, ist, wie üblich, eh egal, Namen sind wie Schall und Rauch, was bleibt, sind die 14 Hits, die sich auf dieser Platte befinden, worunter auch vier Cover anzutreffen sind. Diese Angelegenheit würde ich normalerweise monieren. Da diese Stücke aber nicht von den eigenen zu unterscheiden sind, halte ich selbst diese große Anzahl an Fremdwerken für in Ordnung, denn es bedarf schon einiges an Klasse, Liedern aus fremden Federn den eigenen Stempel aufzudrücken. "The Swinging Neckbreakers Kick Your Ass" ist übrigens schon die 4.LP dieser Schönlinge. Die ersten drei konnte ich bisher leider nicht auftreiben, was laut jemandem, der diese Scheiben besitzt, eine herbe Lücke in einer Plattensammlung darstellt.
Daß ich "Down The Tubes" von den **Slobs** an dieser Stelle abfeiern kann, muß ich wohl einer höheren Macht, dem Schicksal, zuschreiben. Denn eigentlich gab es keinen vernünftigen Grund, diese Platte bei meinem Stammailorder zu bestellen. Den Bandnamen hatte ich bis dahin noch nie gehört und der dazugehörige Kommentar, nach dem ich mich relativ häufig richte, obwohl mir bewußt ist, daß man diese Beschreibungen erst einmal analysiren muß, um an den wahren Kern zu gelangen, denn auch bei Incognito sitzen Kaufleute, die ihre Waren verkaufen wollen und deshalb diese sicher nicht schlecht machen würden, verleitete auch nicht unbedingt zu einem Kauf. Trotzdem fühlte ich mich zu dieser Platte hingezogen, warum auch immer, so daß letztlich auch dieser Titel auf mein Bestellzettel gelangte. Und welch genialer Punk-Rock wäre mir entgangen, wenn ich nicht dieser Eingebung gefolgt wäre! "Down The Tubes" hat sich problemlos in meine persönliche Hitparade der fünf besten Scheiben ever katapultiert! Ein absoluter Mega-Hammer, der aus der Tiefe des Nichts kam!

Down Th Tubes Tubes

FANZINE-REVIEWS

Meine DIN-genormte Bewertungsskala:
(1)= Hervorragend, Pflichtkauf!, (2)= Gut, kann man sich auch bedenkenlos zulegen, (3)= Ganz gut, aber mit kleineren Schwächen; ein Antesten kann aber nicht schaden, (4)= Durchschnittlich, (5)= Schlecht.

Folgende Fanzines sind in den Wirren meiner Lethargie untergegangen: Teenage Keks #12, Heiko Müller, Flutweg 9, 47228 Duisburg, 2,50 DM + Porto; Delayed Reaction #3, Christoph Synatzschke, Buten Förth 8, 27299 Langwedel, 2,50 DM + Porto; Der Arzthelfer 3/97, Postfach 380151, 80614 München, ? DM.

Hullaballoo #19
(Tom Tonk, Stettinerstr.15, 47269 Duisburg, 64 Seiten, 2 DM + Porto)
Es ist wohl klar, daß jemand, der ein Heft wie das Arschtritt-Fanzine macht, das Hullaballoo klasse findet. Aber wer kann sich dem Cocktail aus Eloquenz auf höchstem Niveau und der Souveränität, die wohl nur durch Altersweisheit zu erlangen ist, diese eindrucksvoll und in aller Lockerheit anzuwenden, eigentlich nicht entziehen?
Bei der aktuellen Ausgabe, um diese soll es ja primär in diesem launigen aber dennoch informativem Review gehen, meine Damen und Herren, ist aber leider die etwas dürftige inhaltliche Vielfalt zu beklagen.
Nun gut, ich schätze, die 20 Review-Seiten mußten langsam aber sicher unter´s Volk gebracht werden.
P.S.: Die Konzeptionierung des Social Distortion-Interviews ist große Kunst! (2)

Auswärtssieg #4
(ACM, Postlagernd, 45731 Waltrop, 40 Seiten, 1,50 DM + Porto)
Fußball und Punk-Rock olé! Herr Korsakow schippert per Bus und Bahn durch das Ruhrgebiet (Lokalkolorit ist also garantiert), immer das Ziel im Auge sich bei den beiden Stützpfeilern unserer Demokratie (Alkohol und Punk-Rock) die Langeweile zu vertreiben.
Das könnte uns Außenstehende natürlich ziemlich egal sein, wenn der Herausgeber aus dem Groß-Recklinghausener-Kreis in seinem Heft nicht so unterhaltsam und sympathisch darüber berichten würde.
Klasse die Idee, den Italien-Reisebericht nach Stichworten zu gliedern.
Schade, daß ich diese Ausgabe erst so spät erhalten habe und daß Kelch Nr. 3 gänzlich an mir vorbeigegangen ist. (2)

Hullaballo #20
(Tom Tonk, Stettinerstr.15, 47269 Duisburg, 68 Seiten, 2,50 DM + Porto)
Tom Tonk bekommt von mir den Pullitzer-Preis für den Bereich Erbauungsliteratur, Abteilung Punk-Rock-Fanzines! Ach komm´, da du gerade auf der Bühne bist, nimm den Literaturnobelpreis auch gleich mit. (1)

Antipunk #3, #4
(Thorsten Krüger, Gartenstr.59, 53229 Bonn, 68 Seiten, je 3 DM + Porto)
Das Antipunk ist sicherlich immer noch ein engagiertes Fanzine, aber mittlerweile nerven mich die politischen Leitartikel nach Schülerzeitung-Art ein wenig. Da sind mir z.B. die Texte und Gedankengänge vom Andi Kuttner, die in der Nummer 4 zu finden sind, wesentlich lieber, auch wenn sie nicht bis ins letzte Detail ausformuliert oder ganz zu Ende gedacht sind. Er versucht mir aber seine und nicht die komplette Welt zu erklären.
Außerdem frage ich mich, was das Antipunk-"Netzwerk", wovon oft im Heft die Rede ist, eigentlich konkret sein soll, bis jetzt sehe ich als Ergebnis nur das Fanzine, und davon gibt es viele.
Hervorragend ist die Ausführlichkeit, mit der in einzelnen Fanzine-Reviews auf interessante Aspekte des jeweiligen Heftes eingegangen wird. (3)

Dießem News #4
(Dirk Deutschländer, Bahnstr.52, 47799 Krefeld, 28 Seiten, je 2 DM + Porto)
Bei den Dießem News handelt es sich um ein reines Fußball-Zine, in dem nach Buchhalter-Manier über die zahlreich besuchten Spiele, hauptsächlich denen von Fortuna Düsseldorf und dem KFC Uerdingen, berichtet wird.
Leider ist die Angelegenheit wirklich so trocken wie es meine Ausführungen vermuten lassen: Keine Späßchen, kaum Reflektion, keine Kreativität... (5)

Dießem News #4
(s.o.)
Ich verweise auf das Review der letzten beiden Ausgaben. (5)

Schnauzbartproll #2, #3
(Thorsten Müller, Ivo-Becker-Str.44, 40237 Düsseldorf, 40 Seiten, je 2 DM + Porto)
...so, das müßte reichen, damit ihr den Namen dieser Publikation verinnerlicht und euch dementsprechende Gedanken gemacht habt!
Aber denkste! Nicht Deutschpunk, sondern Rock´n´Roll ist hier Herr im Haus. Schade, daß es hinsichtlich Masse und Klasse etwas dürftig aussieht. Ach ja, Fußball ist in diesem Heft auch ständiger Gast, was ja dann doch zu dem Namen paßt. Man fiebert übrigens mit den Vereinen Fortuna Düsseldorf und FC St. Pauli und hatte sicherlich in der letzten Saison viel Spaß - als Fan von zwei Absteigern! (4)

On The Run #4
(Thorsten Müller, Ivo-Becker-Str.44, 40237 Düsseldorf, 56 Seiten, 2 DM + Porto)
Bei diesem Fanzine handelt es sich um das Schnauzbartproll, nur daß es mit einem neuen coolen, angelsächsischen Namen versehen wurde, der in diesem Fall wirklich angebrachter ist. Präsentiert werden weiterhin Notizen aus der bunten Welt des Trash-Power-Pop-Garagen-Punk-Rock´n´Roll, was ja nicht sooo alltäglich ist in der hiesigen Fanzine-Landschaft. Leider hapert es immer noch an der schriftlichen Umsetzung: Gediegene Durchschnittlichkeit gibt hier den Ton an, nur der 13-seitige Monumental-Konzerbericht des Dog Food Five-Sängers sticht etwas heraus. (4)

Moloko Plus #8
(T. Ritzki, Feldstr.10, 46286 Dorsten, 44 DIN A4-Seiten, 3 DM + Porto)
Der Inhalt wie auch das Erscheinungsbild (dieses Mal sogar im Hochglanzcover) wurde bei der neuesten Ausgabe des Moloko Plus wieder gewohnt gewissenhaft gestaltet. Man merkt, daß sich der Herausgeber dahingehend viele Gedanken macht.
Hervorzuheben ist das Gespräch mit dem Macher des "The Boys In Blue"-Fußball-Schalke-Fanzines. Auch die meisten anderen Interviews (z.B. das mit District) sind recht interessant.
Alleine die Konzert- und Tourberichte sind eher schwachbrüstig, d.h. sie besitzen keinen größeren Informations- oder Unterhaltungswert. Andererseits sind sie auch nicht durch langweilige Sauf-Geschichten künstlich aufgebläht. (2-3)

Prafo #6
(Andre Kludas, Mösterstr. 32, 06849 Dessau, 40 Seiten, 1,50 DM + Porto)
Der Inhalt im Zeitraffer: Mit Atze, Bolle und Hotte saufenderweise zum Konzert gefahren. Dort Psycho, Godzilla und Hans-Dieter getroffen und mit denen erst mal nett geplaudert und natürlich getrunken. Dann gut Pogo und Party gemacht. Danach Kotze, Blackout, Bett. Gääähn!(5)

Flying Revolverblatt #14
(s.u.)
Wie ich schon im letzten Arschtritt andeutete, ist mir dieses "Fanzine" viel zu unpersönlich. Stellt euch einen Raum voll mit Leuten vor, die eigentlich genug Gesprächsstoff hätten, um gemeinsam zu kommunizieren, da sie die gleichen Interessen haben. Trotzdem herrscht Totenstille!
So ging´s mir beim Durchlesen dieses Heftes. (3-4)

The Flying Revolverblatt #17
(T.F.R.B., Louisenstr.55, 01099 Dresden, 3 DM + Porto, 68 DIN A4-Seiten)
Nein, nein und nochmals nein! Das Flying Revolverblatt ist einfach zu bieder und steril, es hat keinen Charme. Hinzu kommt, daß ich mit ca. der Hälfte der in dieser Ausagabe befragten Bands von vorneherein nichts anfangen kann, da sie mit Punk-Rock eher nichts zu tun haben, das aber nun mal die Musik ist, die mich interessiert. Bloß das Boonaraaas-Interview kann voll und ganz überzeugen.
Ansonsten ist man, wenn man auf der Suche nach einem "Interviewmagazin" ist, mit dem Ox hinsichtlich Qualität, Bandauswahl (mittlerweile) und dem Drumherum tausend Mal besser bedient.(4)

Helmuts Erben #8
(David Jünger, Richard-Wagner-Platz 1, 04109 Leipzig, 64 Seiten, 2,50 DM + Porto)
Mit der achten (und vielleicht letzten!) Ausgabe des Helmuts Erben legt der Herr Jünger wieder ein starkes Filetstück an Lesevergnügen frisch auf den Tisch.
Und dadurch, daß er gänzlich auf Interviews verzichtet, hat er sehr viel Platz, um seine Gedanken und Geschichten aus seiner kleinen Welt zu präsentieren.
Dieses Mal ist mir besonders der unverkrampfte Schreibstil aufgefallen, der sich z.B. in so sinnentleerten Klamauk-Texte wie "Die Vorteile eines Fanzines" niederschlägt, aber auch einen Text entstehen läßt, der sich mit seiner erwachenden Sexualität, inclusive vielen intimen Einzelheiten, bei denen ich mich ab und zu gefragt habe, ob ich diese denn wirklich wissen muß, befaßt.
Tja, und im letzten Artikel wird dann plötzlich die Frage nach dem Sinn aufgeworfen, anfangs eingentlich bezogen auf das Fanzinemachen.
Im Prinzip geht es dann jedoch um den Sinn des Lebens.
Dazu kann ich aus eigener Erfahrung, ohne natürlich selbst jemals irgendwelche Konsequenzen daraus gezogen zu haben, anmerken: (Zuviel) Denken ist der Tod! Passen Sie gut auf sich auf...! (1)

Notengezeter #3
(Sascha Maerevoet, Eckewartstr.8, 50739 Köln, 64 Seiten, 2 DM + Porto)
Beim Lesen dieses Heftes bekommt man anfangs vor Staunen seinen Mund gar nicht mehr zu, so sehr feuert der Herausgeber seine Auskotz- und Haßtiraden auf den unschuldigen Fanzinekonsumenten! Aber der Leser kann das geniessen, weil der Schreiber mit seinen Gefühlsausbrüchen sooo recht hat.
Nur übertreibt er es damit etwas und spätestens nach zwei Drittel des Heftes wiederholen sich die Gedanken bzw. werden zu diffus.
Bis auf diese kleinere Schwäche ist das Notengezeter aber ein (Ego-)Fanzine ganz nach meinem Geschmack.(2)

Art Attack #6
(Angi Henn, Felchesgasse 40, 64291 Darmstadt, 52 DIN A4-Seiten, 3 DM + Porto)
Mit diesem Fanzine komme ich nicht so richtig klar. Waren es bei der letzten Ausgabe noch die Comics, die mir nicht besonders zusagten und die dieses Mal größtenteils ansprechend sind, fehlt mir nun bei den persönlichen Beobachtungen und Geschichten das gewisse Etwas. Zu oft blieb ich nach dem Lesen einzelner Artikel mit der Frage zurück "Warum habe ich das eigentlich jetzt lesen müssen?". (4)

Ach du Scheiße #9
(Chris Scholz, Haydnstr.7, 51145 Köln, 40 Seiten, 2 DM + Porto)
Genial ! Chris Scholz suhlt sich geradezu in Zynismus. Aber was, frage ich Sie, soll man dieser Welt voller Idioten als sensibler, vernunftbegabter Mensch sonst entgegenbringen? Zudem geschieht dieses ohne ins Peinliche abzudriften, was bei dieser Gattung von Scherzen schon einiges an Charakter voraussetzt.
Und um die Beurteilung dieses Fanzines auf eine profane Ebene zu hieven: Das Teil ist einfach gnadenlos witzig! (1)

Entkettet #1, #2
(J. Zahmel, Humboldtstr.31, 17036 Neubrandenburg, 64 Seiten, 3 DM + Porto)
Hier liegt mir eines der beiden Nachfolge-Zines des Röhrzus vor, woraus man folgerichtig schliessen kann, daß es auch im Entkettet feuchtfröhlich zugeht, ohne daß einem die kindische "Ich bin stolz, immer betrunken zu sein"-Mentalität allzu sehr auf die Nerven geht.
Das Heft läßt sich also flüssig und angenehm lesen und beschäftigt sich zudem in ansprechender, nämlich auf persönliche, Weise mit Politik.
Die vorherrschenden Musikrichtungen sind Deutsch-, Hardcore- und Crust-Punk...naja, sie wissen es wahrscheinlich nicht besser. (3)

Njam #6/7/8 (Dreifachausgabe)
(Nejc Jakopin, Kardinal-Galen-Str.41, 47051 Duisburg, 68 Seiten, 3 DM + Porto)
Noch nie habe ich mich über ein Fanzine so geärgert wie über das Njam!
Erstens fehlt es dem Macher an Rückgrat, denn nach eigenen Meinungen sucht man hier vergebens. Zweitens besteht das ganze Heft fast ausschließlich aus Interviews und Reviews, wobei letzterer Posten über 20 Seiten ausmacht. Diese sind auch noch so lieb- und belanglos gestaltet, daß ich mich als Band verarscht fühlen würde, hätte ich diesem Fanzine meinen Tonträger zum Besprechen geschickt. Sowieso habe ich den Eindruck, daß es hier hauptsächlich darum geht, irgendwie ein Heft zusammenzuschustern und dabei möglichst viel Reviewmaterial abzugreifen. Oder wie soll man z.B. das Auftauchen des "Mortal Kombat"-Soundtracks im Review-Teil erklären? Gut, dieser wird verrissen, andere obskure Sachen ähnlicher Güteklasse ereilt nicht dieses Schicksal, was nicht gerade von einem guten Musikgeschmack des Herausgebers zeugt.
Und was ist das für eine komische Zählweise? Nur weil es mit dieser Ausgabe 1,5 Jahre gedauert hat, wird daraus eine Dreifach-Nummer. Nach dieser Rechnung würdet ihr jetzt Arschtritt Nr.10/11/12 in Händen halten.
Schade, daß ich in meiner Bewertungsskala die "6" ausgespart habe, aber wer konnte auch ahnen, daß ich jemals ein Fanzine lesen muß, daß mit so wenig Idealismus geschrieben wurde!(5)

Ox #30
(Ox c/o Joachim Hiller, Postfach 143445, 45264 Essen, 132 DIN A4-Seiten, 6,90 + Porto)
Wenn ich bedenke, wieviele Seiten dieser Publikation ich vor ca. 10 Ausgaben überblättert habe, weil mich diese Hardcore-Bands, die dort befragt wurden, nicht interessiert haben, kann ich jetzt nur feststellen, daß sich das Ox in die richtige Richtung bewegt hat.
Punk-Rock hat mittlerweile viel Platz im Ox eingenommen, ob es nun an dem veränderten Musikgeschmack des Herausgebers liegt oder ob er einfach die Zeichen der Zeit erkannt hat, ist zweitrangig. Gut ist gut!
Tatsache ist auch, daß das Ox sehr bemüht ist, die Meinung der Leserschaft in Erfahrung zu bringen, mit dem Ziel das Heft dem anzupassen, was marktwirtschaftlich gesehen natürlich mehr als einleuchtend ist.
Aber wie gesagt, solange es gut geht, gibt es gegen dieses "Magazin"-Konzept überhaupt nichts einzuwenden. (2)

C.I.F. #3
(Bjö(a)n Roßbegalle, Ückendorferstr. 206, 45886 Gelsenkirchen, 36 Seiten, 1,50 DM + Porto)
Das C.I.F hat sich mit seiner aktuellen Nummer auf jeden Fall gesteigert. Die sympathische Grundeinstellung der Macher kommt noch klarer zum Vorschein, die Konzertberichte sind kompakt geschrieben, das Layout ist gut und das Muff Potter-Interview gelungen, was aber kein Wunder ist, da die Band den Schalk im Nacken hat und geradezu nach Fragen dürsten. Der Rest aber dümpelt in gediegener Durchschnittlichkeit vor sich hin.
Das größte Manko besteht jedoch darin, daß das Heft viel zu schnell durchgelesen ist. Höchstens anderthalb Seppelfricke-Pausen (a 15 Minuten) habe ich dafür benötigt!
Ts, ts, so wenig Inhalt bei drei Schreibern!
(3-4)

Plastic Bomb #22
(Michael Will, Forststr.71, 47055 Duisburg, 132 DIN A4-Seiten, 5 DM + Porto)
Das Plastic Bomb war, ist und bleibt gut. Amen. Auch wenn sich mein Musikgeschmack sicherlich kaum mehr mit dem des Heftes deckt, lohnt sich das Lesen allemal. Nicht zuletzt deshalb, weil die Schreiber des Plastic Bombs sich weiterhin eine fanzinetypische, nämlich subjektive, Perspektive bewahrt haben. (2)

Mindestverzehr #0
(Heiko Lork, Hüllerstr.81, 45888 Gelsenkirchen, 44 Seiten, 2,50 DM + Porto)
Gut gemeint, aber schlecht gemacht, lautet das niederschmetternde Urteil. Leider, denn man merkt dem Heft an, daß es von netten Leuten gemacht wurde. Aber vor allem die "politischen" Artikel sind unter aller Kanone, teilweise kaum nachvollziehbar bzw. auf Stammtischniveau angesiedelt und mit dementsprechenden Wissen. Hinzu kommen die Teile des Heftes, die sich mit "Elektro"-Musik, Gruft usw. beschäftigen, was mich ca. so brennend interessiert wie ein erloschener Hochofen. Klar ist das Intoleranz, aber warum soll ich mit Sachen meine Zeit vergeuden, die ich Scheiße finde? Der gelungene "Tagebucheintrag" bezüglich der 3.Vita-Party darf jedoch nicht unerwähnt bleiben. Seltsam, daß die Reviews so souverän daherkommen. Nächstes Mal sollte das gesamte Fanzine in dieser Qualität gestaltet werden. Und jetzt setzen! (5)

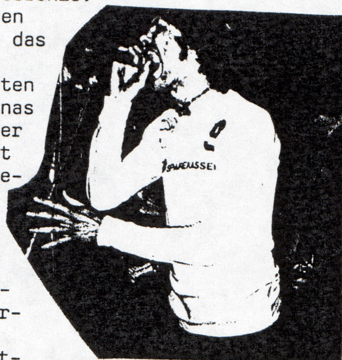
NEW LIFESHARK
THE STORE ! RECORDS · SHIRT'S & MORE
WHERE THE WILD THINGS ARE !!!
NEW LIFESHARK RECORD SHOP BISMARCKSTRASSE 5 D-45127 ESSEN

HÜWEG OLE !

Essen hat zwar einen grottenschlechten Fußballverein, der in absehbarer Zeit sicherlich die Bezirksliga unsicher machen wird, aber einen superduften Veranstaltungsort für Konzerte, bei denen man mal so richtig die Seele baumeln lassen kann, da man mittlerweile immer haufenweise Bekannte trifft, der Eintrittspreis konstant bei überteuerten 8 DM liegt, was aber den Vorteil hat, daß das ganze Gesockse draußen bleibt, und die dort auftretenden Bands desöfteren guten Punk-Rock darbieten, was ja auch nicht unwichtig ist. Daß es sich bei diesem Laden, wo diese kulturellen Leckerbissen in aller Regelmäßigkeit stattfinden, um ein städtisches Jugendzentrum in Essen-Steele handelt, ist schon bemerkenswert. Aber nicht so verwunderlich, wenn man weiß, daß im JUZ Hüweg hauptamtlich ein Punk-Rocker arbeitet, nämlich der Torsten, der bei den Bands Zappendusta und den Thomy-Erpresser am Telefon (eine sehr bemerkenswerte Combo, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die SPD bei ihrem Bundestagswahlkampf in diesem Jahr zu unterstützen und deshalb ausschließlich Lieder mit sozialdemokratischen Inhalt im Repertoire hat) tätig ist, der, oft in Zusammenarbeit mit dem Ox-Fanzine, aber immer unter Strapazierung aller noch vorhandenen Nerven, diese subversive Tanzveranstaltungen organisiert und durchführt. Offiziell treten jedoch dort nur Amateurbands auf, damit die Stadtväter Ruhe geben. Somit wird also mit Steuergeldern die anarchistische Weltrevolution unterstützt, die die Punk-Rock-Bewegung in nächster Zeit sicherlich erfolgreich zu Ende bringen wird! Oder habe ich da etwas falsch verstanden?
Sehr fürsorglich sind auch die in schicken Woolworth-Jogginganzügen gekleideten Nachbarn, die schon während des Soundchecks um 18 Uhr besorgt die Polizei über den jugendgefährdeten Lärm informieren und peinlichst genau darauf achten, daß die Konzerte ja um Punkt 23 Uhr beendet sind, damit auch alle Konzertgänger ohne Probleme ihre Züge bekommen. Finde ich persönlich eine sehr nette Geste!
Nur die ca. 20 Glatzköpfe, die sich offensichtlich immer in der Fußgängerzone zu einem Plausch und einem Bierchen zusammenrotten, wenn Konzerte im Hüweg stattfinden, und an denen man zwangsläufig vorbei muß, wenn man zur S-Bahnhaltestelle schreitet, bereiten einen doch eher mulmige Gefühle.


Babette gibt alles für ihr Publikum!

Aber kommen wir lieber zu den angenehmeren Seiten des Lebens, wozu sicherlich das Konzert gehört, das ich am 20.2. im Hüweg bewundern konnte.
Neben den Cellophane Suckers und den Dirtys hatten sich an diesem Abend auch kurzfristig die Vageenas (t.n.g) angesagt. Und somit sollte es also zu der von mir heraufbeschworenen Entscheidungsschlacht kommen: Würden die Vageenas die Feuerprobe bestehen und mich mit ihrem ersten Konzert nach der Wende so überzeugen wie die alte Formation?
Und ja, ja und nochmals ja, sie konnten! Wobei Babette und ihre neuen Mitstreiter, den Schlagzeuger von Bash!, den Gitarristen sowie den Bassisten der Ruhrpottkanaken, hörbar eine noch härtere und vor allem schnellere Gangart einlegten als die "alten" Vageenas, während die "abgesplitterten" Jet Bumpers bekanntermaßen eher zu poppigeren Gefilden streben. Und mit "We Are The Vageenas" haben sie schon jetzt mindestens einen


Die Cellophane Suckers enttäuschen ihre Fans nie!

ckers from Hell

neuen Knaller-Hit auf der hohen Kante.
Apropos Babette: Es ist schon ein Erlebnis dieser Frau auf der Bühne zuzusehen. Man merkt einfach, wie sehr sie in der Rolle der Sängerin, als Mittelpunkt der Band, aufgeht und diese genußvoll auslebt. Selbst wenn einmal der Eindruck entsteht, "naja, jetzt ist es aber etwas übertrieben", wird einem im nächsten Moment klar, daß ihr Verhalten überhaupt nicht aufgesetzt ist - sie kann einfach nicht anders, als auf der Bühne dermaßen aus sich herauszugehen. Authentizität nennt man das wohl. Beeindruckend ist auch ihre Gesangsleistung. Gerade, wenn man glaubt, jetzt müßte ihr doch die Luft ausgehen, entlockt sie noch ein paar Töne in voller Lautstärke ihrer Kehle.



Segelohr-Rock´n´Roll:
The Dirtys

Es ist müßig, mir die Frage zu stellen, ob die Vageenas meine Lieblingsband sind. Dafür gibt es zuviele Bands, die Klasse-Musik machen, so daß es gar keine Lieblingsband geben kann. Sicher sind sie eine unter einigen. Wenn es aber darum geht, die Combos aufzulisten, die das gewisse, nicht zu erklärende Etwas besitzen, stehen die Vageenas auf jeden Fall weit oben.
Aber halten Sie sich fest, meine Damen und Herren, denn das war nicht das letzte I-Tüpfelchen an diesem Abend, es folgten nämlich die Cellophane Suckers! Selbst wer von dieser Musikgruppe Platten zu Hause stehen hat, kann sich kaum ausmalen, was sie live für einen Sound zaubern. Hölle!!! Wer jedoch annimmt, daß diese musikalischen Höchstleistungen beider deutschen Bands vom Publikum tanzenderweise honoriert wurde, hat sich geschnitten. Obwohl ich glaube, daß die anwesende Hörerschaft mit den Darbietungen nicht unzufrieden waren, wurde sich bewegungstechnisch erst ins Zeug gelegt, als die Dirtys die 25 Zentimeter hohe Bühne erklommen.
Was ist das für eine Einstellung? Bei den beiden einheimischen Vorbands wird noch vornehme Zurückhaltung zur Schau gestellt, aber der ehemaligen amerikanischen Besatzungsmacht zeigen wir mal, wie wir hier in Mittelauropa ausflippen können! Wenn´s wirklich so war, verachte ich euch auf´s Äußerste! Har!
Nach meinem Geschmack waren die Dirtys die schlechteste Band an diesem Abend, obwohl sie nicht schlecht waren. Die Meßlatte war vorher aber schon zu hoch gelegt worden, als daß eine Band wie die Dirtys diese Marke übertreffen könnte. Alles in allem war es aber das bisher beste Konzert seit langem. Wir sehen uns im Hüweg!

LOKALMATADORE
& C.I.A. FEAT. MEMBERS OF: SLIME, ELF, ABSTÜRZENDE BRIEFTAUBEN, HÄRTER BIS WOLKIG
So. 17.05.98 BOCHUM - Zeche

DEMENTED ARE GO!
Mi. 03.06.98 HEIDELBERG - Schwimmbad
Do. 04.06.98 HAMBURG - Marx
Fr. 05.06.98 OLDENBURG - Werk II
Sa. 06.06.98 CHEMNITZ - Talschock
So. 07.06.98 WEIßWASSER - Garage
Mo. 08.06.98 BERLIN - Huxley's Junior
Di. 09.06.98 BOCHUM - Zeche
Mi. 10.06.98 AACHEN - Musikbunker
Do. 11.06.98 BIELEFELD - Elfenbein
Fr. 12.06.98 SAARBRÜCKEN - Garage
Sa. 13.06.98 MÜNCHEN - Ballroom
So. 14.06.98 FREIBURG - Cafe Atlantik
Di. 16.06.98 STUTTGART - Röhre



EINE ARBEITSWOCHE

SEPPELFRICKE
Ausbildung

Ausbildungsnachweis Nr. ________ Woche vom ________ bis ________ 19 __
Ausbildungsabteilung ____________________

	Ausgeführte Arbeiten, Unterricht	St	Gst
Mo	7 Uhr Arbeitsbeginn: Wann ist endlich Feierabend?		
	Tätigkeiten:		
	Aus dem Fenster gucken. (4 Stunden)		
	Auf dem Computermonitor starren. (4 Stunden)		
Di	Schule. Super: Abwechslung. Schade: Genauso langweilig.		
	Sehr interessant sind die Pausengespräche: In welcher Disco war man wie oft?		
	Und wo gibt es die nettesten Leute? Ansonsten gibt es spektakuläre Auto-Stories		
	und atemberaubende Bundeswehr-Anekdoten zu hören. Und sowieso: Techno und		
	Hip-Hop sind klasse!		
Mi	7 Uhr, Arbeitsbeginn: Aaaaargh, wann ist endlich Wochenende?		
	Tätigkeiten:		
	Ich versuche mannhaft nicht einzuschlafen. Glücklicherweise wache ich auto-		
	matisch auf, wenn mein Kopf nach unten sackt. (4 Stunden)		
	Ich tippe stupide Tabellen in den Computer. (4 Stunden)		
Do	7 Uhr, Arbeitsbeginn: Wann ist endlich...ach, scheiß drauf.		
	Tätigkeiten als Laufbursche:		
	Textmarker holen, Kopien machen, Post wegbringen. (Insgesamt 1 Stunde)		
	Aus dem Fenster springen. (2 Sekunden)		
Fr	Schule.		
	Ist ein lauer Tag und das Wochenende steht vor der Tür...		
	Bald ist wieder Montag.		

Bemerkungen:
Der Auszubildene hat die nötige Reife noch nicht erlangt. Er geht deshalb zum Arbeitsamt, er begibt sich direkt dorthin. Er geht nicht über Los, sondern zieht Arbeitslosengeld in Höhe von 19,90 DM ein.

Auszubildende/der	Gesetzlicher Vertreter	Ausbilder/Ausbilderin
Datum Unterschrift	Datum Unterschrift	Datum Unterschrift

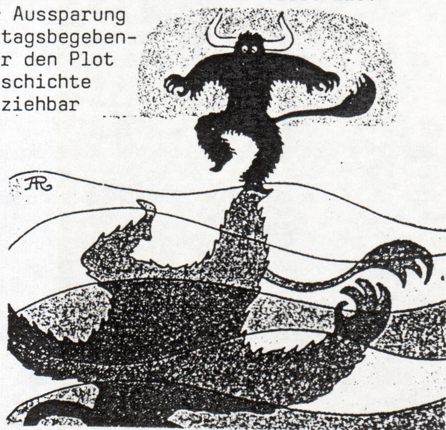
Prof. Dr. h.c. Noel Jänich in:

"Die drei ??? im Bewußtsein des jungen Erwachsenen im ausgehenden 20. Jahrhundert"



Die drei ??? sind klasse, da gibt es nichts daran zu deuteln. Und denen, die sich vielleicht darüber wundern, eine solche Aussage über eine Hörspielserie, die an sich für Kinder konzipiert ist, von einem 24-jährigen zu lesen, kann ich entgegenhalten, daß ich bei weitem nicht der einzige aus meiner Altersklasse bin, der die "drei Detektive" aus Rocky Beach fast schon zum Mythos erhoben hat. Im Gegenteil, ich behaupte sogar, daß gerade diese Gruppe die größte Fan-Gemeinde stellt, was ich obendrein empirisch wie auch argumentativ belegen kann! Ich betreibe, um meine mickrige Rente aufzubessern, auf Flohmärkten einen schwunghaften Handel mit Hörspielcassetten aller Art und dadurch ist mir die Altersstruktur von ???-Hörern zwangsläufig bekannt und diese setzt sich halt zu einem großen Teil aus um die 20-jährigen zusammen. Wenn man aber meine ???-"Karriere" zu Grunde legt, ist dieser Umstand auch gar nicht mehr so unlogisch: Im Grundschulalter bekam ich mein erstes Exemplar ("Der sprechende Totenkopf", Nr.6) geschenkt und weitete im Laufe der Zeit meine Sammlung durch Käufe auf dem Flohmarkt bis zur Nr.40 aus (wer sich die Cassetten nur im Laden kauft, hat zu viel Geld, ist doof und bringt sich außerdem um die Glücksgefühle, wenn man nach und nach, Stück um Stück die Objekte der Begierde aufstöbert). Irgendwann, in den Wirren meiner Pubertät, muß ich mich wohl gefragt haben, warum ich diese schwarz-umhüllten Tonbänder in meinem Regal eigentlich verstauben lasse und nicht zu Geld mache. Tja, und mit Anfang 20 erinnerte ich mich wieder an die Geschichten mit Justus, Peter und Bob, deren Papagei, dessen Gekrächze immer unmißverständlich anzeigte, daß sich die drei in ihrem Wohnwagen, der "Zentrale", auf dem Schrottplatz befanden, dem Erzähler und Gönner Alfred Hitchcock, Tante Mathilda, Onkel Titus, Chauffeur Morton, "Erzfeind" Skinny Norris und den Malocher-Brüdern Patrick und Kenneth...Und was gibt es Besseres, als sich vor dem Einschlafen von einem ???-Abenteuer berieseln zu lassen? Auch wenn man vielleicht mehrere Anläufe braucht, um eine (neue) Folge komplett durchzuhören ohne schon vorher ins Reich der Träume entschwunden zu sein und am nächsten Tag zu rätseln, wie weit man der Geschichte eigentlich folgen konnte.

Aber ich will den Nostalgiefaktor nicht unnötig überstrapazieren. Es handelt sich bei der ???-Serie, die, nebenbei gesagt, ja eigentlich eine Buch-Reihe ist, einfach um sehr gut gemachte Detektiv-Geschichten in bester Sherlock Holmes-Tradition. D.h. der jeweilig zu klärende Kriminalfall wird ausschließlich durch Nachdenken und Kombinieren unter Aussparung von jeder "handgreiflicher" Action bzw. Alltagsbegebenheiten und Privatleben, soweit letzteres für den Plot nicht notwendig sind, gelöst, so daß die Geschichte für den Hörer (bzw. Leser) absolut nachvollziehbar und die Schlüsse, die in einem Krimi das A und O darstellen, da alleine sie die Handlung voranbringen, logisch und verständlich sind - auch wenn manchmal nur im nachhinein. Lediglich zufällig sind die Protagonisten Jugendliche, wobei klugerweise deren genaues Alter nie erwähnt wird. Für den Ablauf der Geschichten hat dieser Sachverhalt auch eher nebensächlichen Charakter und wirkt sich nur insofern aus, daß die drei als Detektive von "Erwachsenen" ab





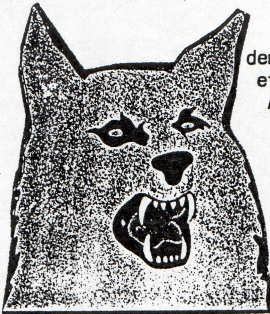
und zu unterschätzt werden. Außerdem braucht der Hörer/Leser sich nicht zu fragen, wie sie ihren Lebensunterhalt eigentlich bestreiten.
In diesem Zusammenhang muß ich einfach einen kleinen TKKG-Exkurs einschieben, da diese Serie im krassen Gegensatz zu dem eben Beschriebenem steht. Zudem muß man, wenn man über die ??? spricht, automatisch zu dem anderen "Mega-Millionen-Seller-Hörspiel-Urgestein" schreiten, natürlich nur um zu dem Schluß zu kommen, daß die ??? um Klassen besser sind.
Die Fälle von TKKG kann man, ohne groß Differenzieren zu müssen, als an den Haaren herbeigezogene, zufallsgesteuerte, unrealistische Geschichten auf Groschenroman-Niveau bezeichnen. Den Bösewichtern steht ihre Schlechtigkeit grundsätzlich ins Gesicht geschrieben. Da werden ohne großes Aufsehen schon mal internationale Top-Spione (Nr.23: "Kampf der Spione") oder eine komplette Terroristenvereinigung (Nr. 26: "Das Geiseldrama") "dingfest gemacht". Man ist aber auch nicht abgeneigt, seine Mitschüler bei jeder Gelegenheit zurechtzuweisen. Klar ist auf jeden Fall, daß alle ca. 5-10 Verbrechen, die pro Folge auftauchen, am Ende plötzlich aufgelöst sind. Der 13-jährige Tarzan (später Tim), der ansonsten ohne Probleme auch als Papst ob seiner moralischen Unfehlbarkeit durchgehen würde, besiegt jeden Gegner, egal welchen Alters oder Statur, mit seinen tollen Karatetricks. Schließlich hat er schon den braunen Gürtel und ist auch sonst supersportlich und natürlich gut in der Schule, obwohl er es gar nicht nötig hat, viel zu lernen, um Einsen zu schreiben.



"Staatstragende Scheiße"

Der ewige Kampf: Der gottgleiche Saubermann gegen den monsterähnlichen Verbrecherabschaum, Hollywood läßt grüßen!
Neben diesem "Schwarz/Weiß"-Schema gibt es noch von einem weiteren kapitel aus dem Ratgeber "So schön einfach ist das Leben" zu berichten, das sich damit beschäftigt, welches Weltbild bei der "TKKG-Bande" vorherrscht. Das einzige Mädchen, Gaby, das schätzungsweise deshalb in die Serie integriert wurde, damit die junge, weibliche Käuferschicht eine Identifikationsfigur besitzt, muß grundsätzlich bei nächtlichen Aktionen zu Hause bleiben, weil so etwas für Mädchen natürlich viiiiiel zu gefährlich ist und überhaupt, wo kämen wir denn da hin...Sie sieht das natürlich nach halbherzigen Umstimmungsversuchen ihrerseits auch immer ein, sie weiß halt, die Jungs wollen ja nur ihr Bestes. Laßt mich das mal übersetzen: "Husch, husch, Frauchen, ab ins Körbchen. Putz die Wohnung, versorg die Kinder, für etwas anderes bist du sowieso nicht zu gebrauchen!" "Ja, selbstverstänlich, Mann, du Krone der Schöpfung!" Aaaargh! Wenn ich daran denke, daß das Kinder im Grundschulalter lesen...Ein weiteres Beispielfür das miefig-piefig-konservative Gedankengut, in das die TKKG-Geschichten eingebettet sind, stellt folgendes Zitat aus "Der Schlangenmensch" (Nr.14) dar: "Abends um 18 Uhr hatte die Party begonnen. Jetzt war es vier Stunden später, und damit näherte sie sich ihrem Ende. Das mußte sein. Leider! Denn die Mehrzahl der Gäste war erst 13 Jahre alt! Wie es üblich ist bei großen Gelagen: Coca-Cola, Limonade und Apfelsaft flossen in Strömen. Heiße Pop-Musik erschallte aus den vier Lautsprecherboxen, und die Luft brodelte im großen Hobbyraum, der zum Glück im Keller lag. Gaby tanzte Beat..." Biederer kann kein verkalkter CDU-Politiker denken. Und: das Buch stammt immerhin aus dem Jahr 1981, für den Autor tanzte man aber immer noch Beat, alles klar. Jemand hat es in einer der ersten Plastic Bomb-Ausgaben in einer Kleinanzeige, in der er nach ???-Cassetten suchte, auf den Punkt gebracht: "TKKG ist staatstragende Scheiße". Übrigens gibt es zu diesem Thema im Notengezeter Nr.3 unter





dem Titel "Warum die ??? TKKG in den Arsch treten" auch etwas zu lesen.

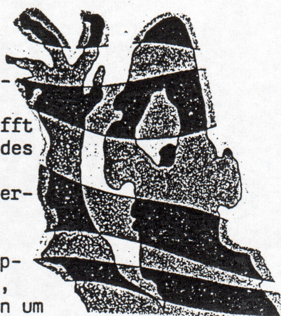
Aber zurück zu den ???, denn es gibt von einer Begebenheit zu berichten, die mich vehement aufhorchen ließ. Als ich eines Freitagmorgens, für Arbeitslose und Studenten zu nachtschlafender Zeit, für mich als derzeitiger Working-Class-Angehöriger ist es die normale Aufstehzeit, schlaftrunken die die allwöchentliche "Jugend"-Beilage der WAZ durchblätterte, sprang eine komplette Seite mit ???-Inhalt in mein Butterbrot und auch mir entgegen. Zuerst berichtete ein Fan über das, was er in seinem USA-Urlaub an Informationen über die ??? herausfinden konnte und die mich einige Rückschlüsse ziehen ließen. Im Herkunftsland erscheint die Serie schon längst nicht mehr, was erklärt, warum die in Deutschland immer noch regelmäßig erscheinenden Folgen nur noch deutsche Autorennamen auf der ersten Seite aufzuweisen haben: Die ??? erscheinen nur noch hier! In den USA gab es eigentlich auch zwei ???-Reihen: die zweite lief unter dem Namen "Crimebusters", worin die drei Charaktere von Justus, Peter und Bob um drei Jahre alterten und somit erwachsener dargestellt werden konnten. Dies erklärt, warum plötzlich der Rolls-Royce mitsamt Morton so gut wie nicht mehr in Anspruch genommen wird und die drei mit eigenen Rostlauben durch die Gegend kurven müssen; oder sich plötzlich mit zickigen Freundinnen herumärgern müssen.Ein weiterer interessanter Punkt, der in dem Bericht angesprochen wurde, ist, daß in der ersten Auflage, die erste (Buch-)Folge "Das Gespensterschloß" erschien 1964 (!), der Name Alfred Hitchcock überhaupt noch nicht auftauchte, sondern ein fiktiver Schriftsteller als Förderer der ??? auftrat. Ich frage mich sowieso, warum ein weltbekannter Filmregisseur seinen Namen für eine (Kinder-)Buch-Serie hergegeben hat, außer natürlich er hat sein gesamtes Geld bei Hängebauchschweinrennen in Mombasa verloren. Aber realitätsliebend wie die Serie nun mal ist, endet die Liasion mit dem Filmemacher mit seinem tatsächlichen Tod im Jahr 1980, der sogar in "Das Narbengesicht" (Nr.31) Erwähnung findet, zwar nur beiläufig, aber immerhin.Gut, daß der erste Detektiv in den USA Jupiter statt Justus Jonas und der zweite Peter Cranshaw statt Shaw heißt und daß es Rocky Beach in Wirklichkeit nicht gibt, im Gegensatz zu den Schauplätzen Santa Monica, Santa Barbara und natürlich San Francisco und Los Angeles, ist, glaube ich, nicht sooo aufregend bzw. durch einen Blick in den Atlas zu ermitteln.

Eine weitere, erstaunliche, Information offenbarte mir der zweite Teil dieses Zeitungsartikels. Dieser berichtete von der Studenten-Theatergruppe "Aslak" aus Wuppertal, die die ???-Folge 67 "Das Geheimnis der Särge" als Vollplayback-Theaterstück aufführt, was im Klartext heißt, daß während das Hörspiel laut und vernehmlich abläuft, die Schauspieler auf der Bühne synchron zu Handlung und Dialog agieren, und damit tatsächlich schon den unheimlich beeindruckend klingenden "Bergischen Kabarett- und Kleinkunstpreis" gewannen. Ich war eigentlich ziemlich skeptisch hinsichtlich dem Unterhaltungswert dieser Veranstaltung, denn was will man einem vorgefertigten und damit starren Handlungsablauf noch an (neuen) Witz entlocken? Zumal man sich eine so späte Folge ausgesucht hatte. Als letzte "Kultfolge" zählt für mich die Nr.35 ("Der Höhlenmensch"). Schon in den 40er Nummern fängt die Serie an zu schwächeln, spätestens "Der höllische Werwolf" (Nr.43) muß als erste durchschnittliche Folge bezeichnet werden. Aber der schon angesprochende Autorenwechsel sowie die Änderung der Konzeption, was u.a. nach sich zog, daß Justus streckenweise nur noch eine Parodie seiner selbst darstellt, nämlich ein klugschwätziger Fettsack, den man nciht ernst nehmen kann, zeugen wohl klar von aufkommender Ideenlosigkeit, die die schwindene Substanz erklärbar macht.

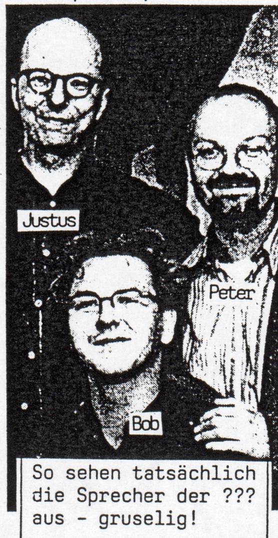


Entgehen lassen konnte ich mir dieses Kulturereignis

trotz meiner akademischen Bedenken natürlich nicht, zumal die Veranstaltung in der Fachhochschule in Gelsenkirchen stattfinden sollte.



Ich habe mich schon immer gefragt, warum es die ??? nie geschafft haben, als Fernsehserie umgesetzt zu werden; als ich am Abend des des 15. Januars, eine Stunde vor dem eigentlichen Beginn, die heiligen Hallen der Bildung betrat und diese trotzdem schon überfüllt waren, wunderte ich mich zusätzlich darüber, wofür die Trendscouts der Werbeagenturen und Fernsehsender, die doch die angesagtesten Neigungen der relevantesten aller relevanten Gruppen in unserer schönen, modernen Welt, der konsumgeilen Jugend, herausfinden sollen, bezahlt werden. Letztlich 250, die meisten um die 20 (siehe da!), einige Ältere hatten sogar ihre Kinder dabei, fanden sich ein. Und ich muß zugeben, die Aufführung hatte doch einige nette Ideen parat. Natürlich waren übertriebende Gestik und Mimik ein wichtiger Faktor, um Lacher beim Publikum herauszufordern. Außerdem wurden auf Leinwänden passend zur Handlung (oder auch nicht, was, als ironisches Stilmittel, natürlich am besten ankam) Dias und Filmsequenzen projeziert. Sehr gelungen fande ich auch den "running Gag", der sich um dem zum Ensemble gehörenden fiktiven Hörer des Hörspiels sponn. An gewissen Stellen im Stück verließ er den Saal, um sich weitere Knabbereien zu besorgen, und machte, um nichts zu verpassen, den Cassettenrecorder, auf dem das ???-Tape abgespielt wurde,aus, was zur Folge hatte, daß die Akteure auf der Bühne zu Salzsäulen erstarrten. Diese sich in leicht veränderten Formen wiederholende Szene kulminierte zuletzt dann darin, daß diese sich wie eine Wildschweinhorde auf das Naschwerk desjenigen stürzten, der sie so schmählich auf der Bühne hat hängen ließ, und rumsauten wie, äh, Sau. Für ein Theaterstück sicherlich Anrachie pur, behaupte ich mal so.



So sehen tatsächlich die Sprecher der ??? aus - gruselig!

Das Resümee fällt, nicht nur wegen dieser guten Ideen, wohlwollend aus, obwohl die Geschichte an sich ziemlich unspektakulär war und ein unglaublich hanebüchendes Ende bereithielt. Für einen Fan ist so eine Sache einfach eine Bestätigung für seine Leidenschaft. Der Großteil des Publikums war aber restlos begeistert, wenn ich das Gelächter während und die Ovationen am Ende der Aufführung zu Grunde lege. Ganz zu ernst sollte man diese Beifallsbekundungen jedoch nicht nehmen, denn einige Anwesende haben wirklich über jeden Scheiß, über den kleinsten, ungewollten "Versprecher" bzw. Verspieler gelacht. So ist es eben, eine Sache wird als superwitzig angekündigt und diese Vorgabe muß ein guter Demokrat auf Biegen und Brechen erfüllen.Damit beende ich mein Referat. Es werden jetzt Gebäck und Schnittchen gereicht.

Die drei ???

Politik, 5.Stunde

Spätestens seitdem ich die Berufsschule besuche, habe ich den letzten Funken Hoffnung, der vielleicht irgendwo noch in meinen Gehirnwindungen herumstromerte, auf Besserung von irgendetwas verloren.
Es war Freitag, man hatte sich einigermaßen durch die ersten vier Stunden gegähnt und mit dem Läuten zur fünften und letzten Stunde war das Wochenende schon auf Sichtweite gerückt. Ich weiß nicht woran es gelegen hat, ob es am Wetter lag, jedenfalls ließ ich mich ziemlich leichtfertig dazu hinreißen, dezidiert meine politischen Ansichten öffentlich kundzutun und damit die Politikstunde zu sprengen. Schon nach dem ersten Halbsatz ("Wir leben in keiner Demokratie, son...") hagelte es empörte Zwischenrufe und -fragen, was sich bis zum Ende der Stunde auch so fortführen sollte, und alle waren sich einig, ich bin der Idiot.
Wenn diese Begebenheit nicht so deprimierend gewesen wäre, hätte ich darüber lachen können.
Wer läßt sich denn vorschreiben, gekleidet wie ein Geistesgestörter rumzulaufen? Wer hat übergroße Elefantenjeans an, die so "cool" und weit herunterhängen, daß man die bekackte Unterhose des Trägers sieht? Wer zieht Schuhe an, deren Sohlen so lächerlich hoch sind, daß man sie mit Funktürmen verwechseln könnte? Oder wer trägt 70er-Jahre-Klamotten, für die vor 10 Jahren die Leute, die beim Durchblättern alter Fotoalben dabei entdeckt werden, diese Kleidung in der Originalzeit getragen zu haben, noch beschämt den Kopf senkten und zurecht ausgelacht wurden?
Wer glaubt, daß Demokratie bedeutet, alle vier Jahre zur Wahlurne zu schreiten? Demokratie heißt Volksherrschaft, ihr aber sucht euch mit eurem Stimmzettel nur die Partei bzw. Koalition aus, die euch die nächste Zeit regieren, "beherrschen", wird. Ihr könnt dann allenfalls untertänigst darauf hoffen, daß die Entscheidungsträger gnädigerweise wenigstens ab und zu in eurem Sinne handeln - oder eben nicht, wie es der Zufall, äh, das demokratische System halt will.
Wer hat Gesprächsthemen wie: "Warst du schon in Disco X?", "Wie findest du Disco Y?", "In welche Disco fährst du am Wochenende?".
Ich glaube es vergeht noch einige Zeit bis ich an der Reihe bin, in eine geschlossene Anstalt eingewiesen zu werden, denn es gibt mehr als genug geeignetere Anwärter dafür, die mir die Gummizellen auf Jahrhunderte hinaus streitig machen werden.
Es ist so niederschmetternd: Da sitzen fünfundzwanzig 18-22-jährige vor dir, aber so wie sie reden, könnten genauso gut deren Eltern dort Platz genommen haben. Sie brauchen ja nicht unbedingt ganz auf meiner Linie zu sein, aber ein wenig anders als die Norm müßten sie doch denken, ein paar Zentimeter von dem geraden Weg hin zu Frau, Haus und zwei Kinder abweichen.
Pustekuchen!
Diese Unterrichtsstunde, wie anfangs schon angedeutet, war ein gutes Lehrstück für mich. Spätestens ab jetzt brauche ich mich nicht mehr darüber zu wundern, wie die Welt ist, wie sie ist. Und wißt ihr, was ich befürchte? Das ist die bestmöglichste aller Welten, etwas besseres wird es nicht geben, etwas anderes würde mit uns, mit diesen Menschen, gar nicht funktionieren! Wenn ich mir das vor Augen halte, läuft es mir kalt den Rücken herunter. Da braucht man keine Horrorfilme mehr!
Und die Moral von der Geschicht´: Es wird sich nie etwas ändern, weil die Idioten in der Übermacht sind, aber nicht erkennen können, daß sie die Dummen sind, und nicht die, die sie dafür halten. Der Minderheit fällt die Aufgabe zu, den Idioten das Dumm-Sein möglichst schwer zu machen und ansonsten viel Spaß zu haben!

ICH IN MAILAND

Tja, da war der Schock groß, nach der Auslosung im Uefa-Pokal: Inter Mailand vs. FC Schalke 04 - die Wiederauflage des Vorjahresfinals. Wie sollte ich um Himmels Willen meinen Enkeln später einmal erklären (wenn ich jemals so unverantwortlich sein sollte, Kinder in die Welt zu setzen), daß ich auch beim zweiten Mal in San Siro nicht dabei war?! Unmöglich!
An einem Dienstag war das Spiel - erst am Freitag davor allerdings machten Micha, Mattias und ich uns Gedanken darüber, daß man ja mal nach Mailand fahren könnte. Aber was soll's, wir sind in solchen Dingen ja eh immer viel zu spät. Wir setzten also Himmel und Hölle in Bewegung, um irgendwie über die Alpen zu kommen. Wir riefen sogar in einer Mitfahrzentral in Dortmund (bääh...) an! Lange Rede, kurzer Sinn: Am Ende saß ich Montagnacht um 23.45 Uhr mutterseelenalleine in einem Bus Richtung Mailand, im Gepäck jede Menge Bier, Punk-Rock, Fotoapparat und natürlich die Eintrittskarte.
Aber da Schalke ja nun mal Schalke ist, war klar, daß ich nach spätestens 15 Minuten Kontakt zu anderen Schalkern bekommen würde: Zuerst zu zwei Schnauzbärten aus GE, die schon seit Mittag (!) in einer Kneipe gesoffen hatten, dann zu zwei Leuten meines Alters aus Duisburg und schließlich zum Rest. So fing die zwölfstündige Fahrt nach Italien an. Es wurde gesungen und gelacht, Bier getrunken und sich darüber Sorgen gemacht, ob das Busklo nicht irgendwann voll sein würde, was einer größeren Katastrophe gleichgekommen wäre. Boah, kennt einer von Euch die Reportage vom Uefa-Cup-Finale von Radio Emscher-Lippe? Die ist sooooo geil, der Kommentator dreht total ab: Als Winter verschießt glaubt man endgültig, der arme Mann kollabiert jede Sekunde. Ich weiß nicht, wie oft wir das im Bus gehört haben, aber jedes Mal stand mir von neuem dat Wasser inne Augen. Da war die Reportage von 1954 (... Rahn müßte schießen...) ein Dreck gegen!
Bei jeder Rast konnte man den Eindruck gewinnen, ganz Deutschland hätte sich blau angezogen und würde nach Italien fahren: Überall Schalker! Ein "Hallo" auf'm Klo, auf'm Parkplatz, an jeder Grenze! Geil! Dat is' Schalke 04, du, ich sach dich dat.
Ungefähr um 12 Uhr mittags kamen wir in Mailand an. Wir fuhren direkt auf den Riesenparkplatz vor San Siro. Ah's und Oh's entfuhren uns, als wir **den** Fußballtempel schlechthin sahen. Sofort wurde dat Dingen, noch aus'm Bus raus fotografiert. Auch hier war natürlich wieder alles voller Schalker und alle fragten sich, "wo datten hier zum Dom geht". Wir also rein in die erstbeste, supervollgeproppte Straßenbahn und ab nach'n Dom, wo wir dann tatsächlich nach einer halbstündigen Fahrt, während der halb Mailand mit laut gegröhltem Schalker Liedgut versorgt wurde, ankamen.
Dort waren wir schon wieder von den Eindrücken überwältigt: Der gesamte Domplatz war voller Schalker, Schalke-Fans aus Wien, aus Stuttgart, aus Gelsenkirchen, aus Plettenberg im Sauerland und und und. Zwischendurch wollten wir endlich mal was spachteln gehen, echt-italienische Pizza oder so. Aber alle Lokale, selbst in gehörigem Abstand vom Dom waren voll! Voll von blau-weiß gekleideten Menschen. Irgendwie bekamen wir dann trotzdem noch 'ne

Pizza und konnten somit guten Gewissens weiter lecker-Veltins saufen. Selbstredend war auch vor jedem erreichbaren Klo, selbst in Edel-Restaurants, eine mindestens 15 Meter lange Schlange. Ich selbst bin auch total lange mit voller Blase durch die Gegend gelaufen, weil man ja nicht einfach an die Mauer pissen konnte, da überall grimmig glotzende italienische Bullen rumstanden, die ja nur darauf warteten, einen bis nach´m Spiel in irgendeinem Loch festzuhalten wegen "illegalen urinierens" oder so. Eigentlich hätten einen die Müdigkeit von der langen Fahrt und der Alk ja fertig machen müssen, aber aufgrund der geilen Stimmung war ich einfach nur super drauf. Neben dem Domplatz war eine riesige überdachte Einkaufspassage, und die Schalker fanden auch ziemlich schnell heraus, daß, wenn man dort drinnen singt, die Lautstärke noch um ein Vielfaches gesteigert werden konnte. Gesagt getan, und so pilgerten tausende Fans in die Passage, die daraufhin bis zum Bersten gefüllt war. Kleine japanische Touris quetschten sich durch die Schalker und sangen mit sichtlichem Spaß "..lalala Senkirchen-Schalke". Witzig. Besser noch war jedoch das uralte französische Ehepaar auf´m Domplatz: Als der Gesang, der aus der Passage auf den Domplatz dröhnte mal wieder besonders laut war, meinte er zu ihr "C´est la guerre!" (Das ist der Krieg), worauf ich dann die intellektuelle Glanzleistung "Nix gäar, dat is Schalke!" vollbrachte. Lustig waren auch einige Italiener, z. B. der, der meinte: "Nix Schalke 3:0 gewinnen, 4:0! 5:0! 7:0! Ich Juve!" Den Vogel schoß jedoch der Taxi-Fahrer ab: Ein paar hundert Schalker standen an der Haltestelle der Straßenbahn, die uns zurück zum Stadion bringen sollte. Irgendeiner klopfte dem Taxi auf´s Dach und verpisste sich dann um die Ecke. Nix wildes, sollte man ja meinen. Aber der Fahrer? 156 cm groß, um die 50 und Halbglatze, stieg aus, stellte sich breitbeinig auf die Straße (zwischenzeitlich war die Ampel auch wieder grün) und fing an zu schimpfen. Als die Schalker ihn daraufhin auslachten, stieg er zurück in sein Auto, nestelte an seinem Handschuhfach herum und kam mit der größten Knarre in der Hand wieder raus, die ich je gesehen habe. Erst wollte ich ihn ja fotografieren, weil sons glaubt dat ja wieder keiner, aber dann wäre ich vielleicht nicht mehr hier, und könnte euch keinen vom Pferd erzählen. Naja, nachdem er aus hunderten Kehlen bestätigt be-



1000 Freunde auf dem Weg in die Passage: Trommelfell-Test!

kommen hatte, daß er total bekloppt sei, folgte er den Aufforderungen und setzte sich wieder in sein Auto, nicht ohne noch vorher wild durch die Gegend und auf die Menge zu zielen. Chicago läßt grüßen.



Ich in Mailand: Isset nich schöööön!? Das Guiseppe-Meazza-Stadion bei Nacht

Beim Einlaß ins Stadion wirkte die ganze Schüssel noch viel imposanter, besonders wenn man an den Eckpfeilern, die jeder wie ein Hochhaus wirkten, hochsah. Was im Stadion auf dem Rasen ablief, dürfte ja bekannt sein (und ich Arsch kauf' mir auch noch'n Ronaldo-Trikot...) - ist ja schließlich traurig genug. Nur ein Schön-Wetter-Fan, dessen Arsch wahrscheinlich noch nie das Parkstadion gesehen hat, ging mir auf den Sack: "Also näh, dasch geht aber so net, da muscht do woanners hingehen, so seh isch ja nischts..." usw.. Ich kann sie nicht leiden, diese Erfolgsfanhampelmänner!!

Eine Dreiviertelstunde wurden wir noch im Stadion festgehalten, bis wir dann zum Bus durften, um die Heimreise Richtung Gelsenkirchen anzutreten. Diese Fahrt war wesentlich ruhiger, und ich gebe zu, daß ich das Meiste verschlafen habe. Wichtig war, daß das Klo noch bis zum Ende ausgehalten hat, auch wenn es bestialisch da drin stank.

Fazit: Der FC Gelsenkirchen-Schalke 04 hat die besten Fans der Welt (aber dat wußten wir ja schon vorher), Mailand ist eine wunderschöne Stadt und wer auf Models steht, wird hier bestimmt glücklich, denn die laufen einem an jeder Ecke über den Weg. Die Stadt lohnt sich auch ohne Fußball, aber ich würde auch jederzeit gerne wieder mit dem FC Schalke zurückkehren...
Sven.

NEW LIFESHARK



Das New Lifeshark ist für mich so etwas wie eine Institution in Sachen Punk-Rock geworden, eine Anlaufstelle und Kommunikationsstätte. Regelmäßig jeden Monat besuche ich den Plattenladen in Essen, um in den Plattenregalen nach den neuesten Neuerscheinungen zu stöbern und mit Angela oder anderen netten Menschen, die man dort trifft, zu plaudern.
Daß die umtriebigen Betreiber dieses Unternehmens, Wolfgang und Angela, nicht nur das Herz am rechten Fleck haben, sondern auch einen ausgezeichneten Musikgeschmack besitzen, beweisen nicht zuletzt die drei letzten Veröffentlichungen ihres Labels. Schaut euch die Besprechungen der Let´s Gos, Vectors und Great Unwashed-LPs in dieser Ausgabe an und ihr wißt, wie der Hase läuft.
Und seitdem sie im letzten Sommer ein komplettes Fußballturnier (inklusive Schiedsrichtern, Pokalen, einem Bierstand und pipapo) organisiert haben, haben sie bei mir einen zusätzlichen Stein im Brett.
So ist es wohl nicht verwunderlich, daß ich die beiden an dieser Stelle per Interview vorstellen werde.
(A=Angela, W=Wolfagng, N=Noel)

"PUNK-ROCK WAR UND IST IMMER NOCH ETWAS TOLLES!"

N: Ihr seid ja nicht mehr die allerjüngsten, deshalb glaube ich, daß es interessant ist, gerade euch gestandenen Persönlichkeiten zu fragen, was euch Punk-Rock bedeutet, wie ihr zum Punk-Rock gekommen seid und wie ihn bisher erlebt habt?
W: Daß wir nicht mehr die allerjüngsten sind, altersmäßig, ist zwar richtig, aber wir fühlen uns noch ziemlich jung und von daher denke ich, daß man Musik in jedem Alter ganz gut erleben kann, ob es Punk-Rock ist oder was auch immer. Die Leutchen halten einen jung und die Sache macht einfach Spaß, und ich hoffe, daß es auch noch ein paar Jährchen länger Spaß machen wird.
Wie ich zum Punk-Rock gekommen bin? Bedingt durch mein Alter, ich bin mittlerweile 40, habe ich die Geschichte von Anfang miterlebt, obwohl ich 1977, als es losging, bei der Bundeswehr war und dadurch nicht soviel Geld zur Verfügung hatte, um mir alle Platten zu kaufen, die ich haben wollte. Das habe ich aber 1978/79 nachgeholt. Punk-Rock war halt die beste Musik, es lief ständig im Radio und Zeitschriften wie der New Musical Express, Melody Maker und Sounds berichteten darüber.
N: Punk-Rock war in!
W: Ja, genau. Ich war sogar 1977 in England und habe da ein paar Leute gesehen, die ziemlich merkwürdig gekleidet waren.
N: Was hast du gedacht als du diese Gestalten gesehen hast?
W: Es war ziemlich befremdend, weil man in Deutschland bis dato so etwas noch nicht gesehen hatte, jedenfalls nicht in Essen oder Bochum, was früher ziemliche Provinz war. Naja, in London habe ich diese Leutchen halt entdeckt und gedacht, was geht denn hier ab? Warum rennen die denn so ´rum? Haben auf einer Seite Haare und auf der anderen keine! Und Sicherheitsnadeln in den Ohren! Ich bin dann in zwei, drei Clubs gegangen, habe allerdings nichts Bedeutenes gesehen, außer eben Leute, die gut abgefeiert haben.
N: Inhalte waren damals nicht so maßgebend zum Punk-Rock zu kommen?
W: Nein, nein, ganz und gar nicht. Die Musik war halt anders und sie gefiel mir einfach sehr gut. Bis zu diesem Zeitpunk habe ich irgendwelchen Bombast-Rock wie Yes oder Pink Floyd gehört, etwas anderes gab es ja auch nicht. So Sachen wie Led Zeppelin oder Deep Purple waren damals schon vorbei.
Außerdem habe ich im Laufe der Zeit durch Punk-Rock viele gute Leute kennengelernt. Punk-Rock war und ist immer noch etwas Tolles!
N: Angela, jetzt bist du dran!
A: Ganz so spannend ist es bei mir nicht gewesen. Ich bin durch Wolfgang dazugekommen, aber ich habe von Anfang an Punk-Rock klasse gefunden. Bis dahin hatte ich Neil Young und die ganzen Westcoast-Sachen gehört. Aber Neil Young ist ja auch ein alter Punk-Rocker, wie wir alle wissen.
Die ersten Punkbands, die ich gut fand, waren The Adicts, Damned und Clash.

"Worüber sich die Kids heutzutage Gedanken machen, ist mir eigentlich relativ egal."

N: Wie beurteilt ihr Punk-Rock aus heutiger Sicht, wenn ihr euch z.B. Nebenkriegsschau-



plätze wie die Vegetarismus-, Sexismus und Unpolitisch-Debatten vor Augen führt?

W: Diese ganzen Nebenerscheinungen interessieren mich eigentlich überhaupt nicht. Ob irgendjemand Fleisch ißt oder nicht, ob er sich Schuhe aus Leder anzieht, oder Bier trinkt oder nicht, spielt für mich gar keine Rolle. Dafür bin ich vielleicht auch schon zu alt, um mir darüber groß Gedanken zu machen. Für mich steht im Vordergrund die Musik, das Feeling, mit Leuten gut klar zu kommen, Parties zu erleben und gut abzufeiern. Also mir im Prinzip über nichts Gedanken machen zu müssen. Worüber sich die Kids heutzutage Gedanken machen, ist mir eigentlich relativ egal.

A: Ich denke auch die Sachen, die du angesprochen hast, sind mehr in der Hardcore-Szene präsent.

N: Die Unpolitisch-Diskussion?

A: Ich bin nicht unbedingt der große Politiker, aber ich finde es natürlich auch nicht toll, ganz ohne Meinung dazustehen.
Ich denke aber auch, daß diese Problematik, ob man sich politisch engagiert und interessiert ist, nicht mit dem Punk-Sein zu tun hat, sondern ganz global, bezogen auf jeden, zu sehen ist.

W: Natürlich ist es wichtig zu wissen, was in der Welt geschieht, aber mehr als Zeitung zu lesen ist bei mir mit einem Fulltime-Job und dem Laden nebenbei nicht drin.
Allerdings finde ich es schade, daß politisch nicht mehr soviel passiert wie früher, was ich z.B. an so Sachen wie den Ostermärschen und Demonstrationen festmache. Die Älteren, die schon am Anfang dabei waren, haben keine Zeit mehr dafür und die Kids sind zu verwöhnt. Es ist schön für sie zu Hause bei den Eltern zu sitzen und dort ein gutes Leben zu führen. 1977-80 wurden Häuser besetzt und alles Mögliche gemacht, es war immer etwas los. Da war Punk noch etwas Besonderes! Heute ist es leider etwas mainstreammäßig ausgeartet. Punk sollte aber etwas Besonderes sein!

"...die Kids sind zu verwöhnt."

N: War der Entschluß, einen Plattenladen zu eröffnen, die Erfüllung eines Traumes oder nur eine logische Weiterführung eures Mailorders?

A: Für Wolfgang war das schon seit jeher ein Traum. Insofern, daß wir schon sehr lange den Mailorder machen, hat sich der Laden dann auch irgendwann aufgedrängt.

W: Meinen ersten Mailorder habe ich ungefähr 1981/82 gestartet, der auch mit Ausnahme von ein, zwei Jahren Stillstand kontinuierlich lief. Dann hatte Angela daran Spaß gefunden und die Aktivitäten wurden ausgeweitet.
Mein Traum war wirklich schon immer einen Plattenladen zu haben. Es macht einfach viel Spaß, etwas zu bieten, wohin Leute gehen und sich Platten angucken und -hören und sich eine Tasse Kaffe oder ein Bier genehmigen können. Einfach einen Treffpunkt für alle zum Kommunizieren anzubieten.
Der Laden war, nach dem Mailorder, der zweite Traum, den ich verwirklicht habe. Der dritte bestand darin, ein Plattenlabel zu gründen, um damit Bands zu unterstützen, die Tonträger rausbringen wollen, selbst aber nicht dazu in der Lage sind, diese vernünftig



Traute Zweisamkeit im Plattenladen
(Scheiße fotografiert von: mir)

zu vertreiben. Und darüber hinaus natürlich selbst die Möglichkeit wahrzunehmen, dadurch superviele Leute kennenzulernen.

N: Anfangs eilte eurem Laden der Ruf voraus, sehr hardcorelastig zu sein. Als ich ihn vor zwei Jahren entdeckt habe, war der Punk-Rock-Anteil bezogen auf eure Angebotspalette jedoch schon ziemlich groß, was sich bis heute noch ausgeweitet hat. Vor allem habt ihr diese ganzigen garagigen/rock´n´rolligen Sachen aus den USA im ANgebot, die sonst eigentlich fast nur in einschlägigen Mailorder zu finden sind. Ein Kommentar dazu?

A: Vielleicht resultierte dieser Ruf daher, daß die Sachen, die wir am Anfang rausgebracht haben, eher Hardcore gewesen sind. Es ist nämlich nicht so, daß wir Hardcore gar nicht mögen. Diese Veröffentlichungen entstanden auch hauptsächlich dadurch, daß wir mit diesen Bands freundschaftlich verbunden waren. Und



wir waren der Auffassung, warum sollen wir es nicht versuchen, von diesen Bands etwas zu veröffentlichen und sie damit zu unterstützen? Wir haben also in dieser Hinsicht mit Hardcore angefangen. Das Programm in unserem Laden war aber seit jeher gemischt.

W: Wir haben am Anfang einfach den Stempel "Hardcore" aufgedrückt bekommen. Der entstand wohl so, daß irgendwelche Magazin-Schreiber, die wahrscheinlich nur einmal im Laden waren und womöglich eine Minor Threat- oder Judge-Platte dort gesehen haben, meinten, daß das New Lifeshark ein Hardcore-Laden ist, was einfach nicht stimmt. Wir hatten schon immer Punk-Rock im Laden, weil es auch einfach die Musik ist, die wir gut finden.

"Es macht einfach viel Spaß, etwas zu bieten, wohin Leute gehen und sich Platten angucken und -hören und sich eine Tasse Kaffee oder ein Bier genehmigen können."

N: Seid ihr schon einmal als "Kapitalistenschweine" beschimpft worden, weil ihr ja Punk-Rock-Platten verkauft, also Geld mit etwas macht, was doch eigentlich "unkommerziell" sein will?

A: Nein, überhaupt noch nie. Und wie du gerade mitbekommen hast, hat Wolfgang einen Fulltime-Job, mit dem er den Laden, sprich auch mich, und das Label finanziell unter die Arme greift. Wenn das nämlich nicht so wäre, könnten wir diese ganzen Projekte gar nicht durchführen. Insofern machen wir auch nicht soviel Geld, wie manche Leute vielleicht meinen können.

W: Vor allem sind die Platten ja eh da, ob wir sie verkaufen oder WOM oder Media-Markt, ist ja dann im Prinzip egal. Nur bei uns haben die Leute den Vorteil, daß sie Platten, die ja sowieso, und CDs billiger bekommen als in den ganzen Mainstream-Läden. Von daher schätze ich, daß keiner auf die Idee kommen wird, sich dahingehend zu äußern.

N: Hast du, Angela, als Geschäftsführerin dieses Ladens, ein paar unterhaltsame Anekdoten in Zusammenhang mit Kunden auf Lager?

A: Es gibt Tage, da weiß man genau, an dem kommt der oder der Kunde. Man freut sich auch irgendwie darauf, weil im Laufe der Zeit natürlich eine gewisse Freundschaft entstanden ist. Freitags z.B. schaut Markus immer vorbei. Wir nennen ihn liebevoll "Captain Oi", was er auch weiß, weil er meistens Oi-Punk-Sachen kauft, naja, eigentlich auch viele Garagen-Sachen. Und er weiß, daß es freitags bei uns meistens ein Bierchen gibt. Manchmal bringt er sogar selbst was mit, worüber wir uns dann natürlich freuen. Das heißt aber nicht, daß hier jeden Abend getrunken wird, um Gottes Willen!

Das war so eine kleine Anekdote, vielleicht weiß der Wolfgang noch eine?

W: Ich kann mich an einen Tag erinnern, an dem zwei Leute aus Stuttgart kamen. Der eine war, glaube ich, Sohn von irgendeinem hohen Tier von Mercedes-Benz. Und die beiden haben dann für 100.000 DM CDs gekauft. Ja, und da habe ich den Laden fünf Minuten eher zugemacht.

N: Wieviel war es denn genau?

W: Genau 100.000 DM!

N: Erklärt uns Unwissenden, was "New Lifeshark" zu bedeuten hat! Wie kamt ihr auf diesen obskuren Namen?

A: Obskur ist eigentlich immer gut, weil so etwas auffällt und niemand anderes so etwas hat. Unser Mailorder hieß anfangs "New Life", da es aber einige andere Sachen gibt, die genauso heißen, hatten wir irgendwann den Entschluß gefaßt, uns umzubenennen, um uns ein bißchen abzugrenzen. Und da ich ein maritimer Mensch bin und Fische unheimlich gerne habe, den Haifisch hatten wir ja sowieso als Logo, haben wir mit der Eröffnung des Ladens unseren Namen etwas verändert.

"Sammler sind alle verrückt..."

N: Ich habe von dir, Wolfgang, gehört, daß du ca. zig-tausend Platten dein eigen nennst. Bist du fanatischer Sammler, der sich zehn Mal dieselbe Platte zulegt, nur um alle Vinylfarben zu besitzen? Oder bist du einfach panisch bemüht möglichst jede Klasse-Platte zu ergattern?

W: Beides sicherlich. Ich besitze einige Platten sicherlich zehn oder zwanzig Mal nur wegen der verschiedenen Vinylfarben oder weil sie aus aus verschiedenen Länder stammen. Teilweise sehen diese alle gleich aus, nur eben eine Kleinigkeit ist anders.

N: Das ist wahrscheinlich so ähnlich wie bei Briefmarkensammler?

W: Ich sammle, aber in meiner Sammlung befindet sich keine Platte, die ich nicht wenigstens einmal gehört habe. Der Hörgenuß kommt also nicht zu kurz.

Diese Leidenschaft entstand daraus, daß wir früher fleißige England-Fahrer waren. Als wir damals hingefahren sind, gab es dort alle Platten. Es war halt das Mekka der Punk-Musik. Es wurde gesammelt ohne Ende. Dadurch habe ich heute u.a. 400 Damned-, 200 Jam- und 300 Clash-Singles, sowie 100 Clash-LPs.



N: Ein solches Verhalten befremdet mich sehr. Ich würde lieber zehn verschiedene statt zehnmal die gleiche Platte kaufen, so daß man vielleicht mal eine gute, unbekannte Band entdecken kann.
W: Aber alle anderen Platten habe ich ja auch!
N: Rational erklären kann man das ber nicht, oder?
W: Nein, Sammler sind alle verrückt, da gibt es nichts zu erklären. Aber sooo schlimm ist es bei mir ja auch nicht. Ich habe vielleicht, na, ca. 5-6000 Singles und genauso viele LPs. Es ist schon viel, aber es gibt ganz andere Sammlungen.
N: Setzt du dich manchmal, in einer stillen Stunde, in deinen Lehnstuhl und guckst dir gedankenversunken die Plattencover an?
W: Ich höre mir natürlich auch das ein oder andere von den alten Sachen an. Und wenn wir mal eine Party feiern, kommt schon mal ein Schätzchen auf den Plattenteller, das sich vielleicht schon ein bißchen verstaubt anhört, aber nichtsdestotrotz gut ist.
N: Was sagst du zu dieser Sammlerleidenschaft?
A: Klar ist das total krank. Aber jeder sollte das machen, woran er Spaß hat. Das ist das Wichtigste im Leben.
W: ich muß auch sagen, daß die Zeiten, wo ich für eine Platte sehr viel Geld bezahlt habe, vorbei sind. Ich habe einfach festgestellt, daß es noch zuviele Sachen gibt, die mir noch fehlen. Und jetzt herzugehen und für eine Single 1000 Mark auszugeben...
N: Was ist denn das Höchste, was du bis jetzt für eine Platte bezahlt hast?
W: Ich habe für die erste Avengers-Single "We´re the Ones" in London 35 Pfund bezahlt, das waren damals 100 DM. Sicherlich ist die Platte heute mehr wert, aber ich würde sie ja eh nicht verkaufen. Heute würde ich mir für diese 100 DM aber lieber 5 neue LPs kaufen, die sicher nicht minder gut sind.
N: Würdest du im Rentenalter deine Sammlung verkaufen, um dann mit deiner Herzallerliebsten das eingenommene Geld auf den Kopf zu hauen?
W: Es gibt natürlich Träume, die man sich so überlegt. Wenn jemand, was sicherlich nicht realistisch ist, sagen würde, daß er für meine ganze Sammlung eine Millionen DM, oder 2 oder 5, zahlen würde, würde ich den Handel mit Sicherheit eingehen. Dann könnte ich mir meinen sehnlichsten Traum erfüllen, nämlich nicht mehr Arbeiten gehen zu müssen, den ich bedeutend höher einstufe als eine riesige Plattensammlung zu besitzen.

A: Ich glaube, daß ist auch Noels Wunschtraum.
N: Mit Sicherheit!

"Dann könnte ich mir meinen sehnlichsten Traum erfüllen, nämlich nicht mehr Arbeiten gehen zu müssen, den ich bedeutend höher einstufe als eine riesige Plattensammlung zu besitzen."

N: Ihr habt im letzten Sommer ein Fußballturnier mit allem Drum und Dran veranstaltet. Wenn ich daran denke, was das an Nerven, Streß und Zeit gekostet haben muß, frage ich mich, was treibt einen an, so etwas durchzuziehen? Masochismus?
A: Nicht unbedingt. Wolfgang ist der Fußball-Fan schlechthin und eigentlich alle Leute, die hier im Laden helfen, spielen recht gerne Fußball. Wir haben auch schon zwei Tischtennisturniere organisiert, was natürlich nicht soviel Aufwand benötigte. Irgendwann kamen wir dann auf die Idee, daß wir irgednetwas machen sollten, woran alle Spaß haben und ein nettes Beisammensein zustandekommt. Da kamen wir auf die Idee des Fußballturniers. Wir haben das auch sehr professionell angelegt und direkt einen Platz angemietet.
Es war wirklich sehr viel Arbeit, eigentlich nur für mich, weil, wie schon gesagt, Wolfgang den ganzen Tag arbeiten muß. Aber letztlich war es ein gelungenes Fest und alle hatten ihren Spaß und das ist immer die Hauptsache für mich.
Ich habe auch viel Arbeit, wenn ich Touren für unsere Bands mache oder Konzerte organisiere. Bei solchen Dingen habe ich wirklich manchmal lange, schlaflose Nächte vorweg, ob auch alles so klappt, wie ich mir das vorstelle und ob alle zufrieden sein werden.
Meistens wird es dann eine gelungene Sache, eigentlich immer. Diese positiven Ergebnisse machen am Ende alle Strapazen wieder wett, die ganze Arbeit, die man im Vorfeld hatte. Obwohl viele, vor allem meine Freundinnen, die fast alle nichts mit Punk-Rock zu tun haben, meinen, daß ich sie nicht alle hätte, mir soviel Arbeit für nichts und wieder nichts aufzuhalsen. Das sagen die, mir gibt es aber unheimlich viel, wenn alle zusammen Spaß haben.
N: Ihr seid beide eingefleischte Schalke-Fans, obwohl ihr aus Essen bzw. Bochum kommt. Du, Wolfgang, kannst sogar von Spielen berichten, die du live in der Glück-Auf-Kampfbahn gesehen hast. Wie hat euch der Schalke-Virus befallen?
W: Ich habe mich schon immer für Fußball interessiert. Damals gab es für einen Bochumer

nur die Alternative nach Bochum oder nach Schalke zu gehen. Ich habe anfangs beides gemacht, bin also ein Wochenende nach Bochum und ein Wochende nach Schalke gegangen, immer mit derselben blau-weißen Fahne, auf der nichts draufstand und die dadurch sehr unverfänglich war. Irgendwann waren alle meine Kollegen Bochum-Fans und da hebe ich mir, warum auch immer, gedacht, ne, so wie alle möchtest du nicht sein. Es lag vielleicht auch daran, daß Schalke schon immer den besseren Support hatte als Bochum, es war einfach mehr los dort. Tja, so kam es, daß ich im Jahre 1971 das allererste Mal zusammen mit einem Kumpel nach Schalke gefahren bin. Und es blieb nicht bei dem einen Male, obwohl es von Langendreer aus, das fast schon Dortmund ist, immer eine zweistündige Straßenbahnfahrt war und wir teilweise vor Bochumern flüchten mußten, wenn wir durch Bochum fahren mußten und der VFL auswärts gespielt hat. Denn dann wußten sie, daß wir Schalke-Fans sind.
U.a. dadurch ist der VFL Bochum mittlerweile auch mein absoluter Haß-Verein !
A: Ich bin zu Schalke auch durch Wolfgang gekommen, wie ich ehrlicherweise gestehen muß. Obwohl, ganz am Anfang, als ich begann mich für Fußball zu interessieren, war ich kurzzeitig Schalke-Fan. Dann sind meine Eltern aber von Essen an den Niederrhein gezogen, wo bekanntlich Borussia Mönchengladbach beheimatet ist, so daß ich mit meinen Schulkollegen dann natürlich dorthin gegangen bin.
Als ich den Niederrhein den Rücken gekehrt und Wolfgang kennengelernt habe, bin ich zu Schalke zurückgekehrt, aber nebenbei immer ncoh ein klein wenig mit Gladbach geliebäugelt. Aber was in Schalke los war, hat mit wesentlich mehr überzeugt. Es war alles viel spannender und schöner mit den Fans und überhaupt.
N: Welche Bands hättet ihr gerne auf eurem Label?
A: Im Prinzip sind wir sehr glücklich mit den Bands, die bei uns bisher Platten veröffentlicht haben. Ich finde die Frage auch ein wenig seltsam, "auf eurem Label".



"Blau und Weiß wie lieb ich dich..."
(gut in Szene gesetzt von: wem auch immer)



Wir haben eigentlich nichts und sind froh, daß die Bands mit uns Platten machen. Die Bands, die wir bisher rausgebracht haben, mögen wir sehr und mir wäre es lieber, von diesen paar Bands noch mehr zu veröffentlichen. Lieber mit wenigen Bands mehrere Platten machen und mit denen freundschaftlich verbunden sein, als mit vielen Bands zu arbeiten, die man gar nicht richtig kennt.
W: Das ist schon richtig, was die Angela sagt. Wir sind mit den derzeitigen Bands aus unserem Label sehr zufrieden. Natürlich hat man Wunschträume, aber z.B. eine Social-Distortion-Platte wird es auf New Lifeshark natürlich nie geben. Die ein oder andere Überraschungsband werden wir jedoch sicherlich irgendwann aus dem Ärmel ziehen. Es ist ja auch viel interessanter, eine unbekannte, aber dennoch gute Band der Öffentlichkeit zu präsentieren. Ich persönlich als Plattensammler mochte schon immer die Bands lieber, die unbekannt waren und eine Single und eine LP veröffentlichten, als Bands, die bei zehn LPs angekommen waren, was aber kein Schwein mehr interessierte.
Auf jeden Fall haben wir eine Anzeige im Maximum Rock´n´Roll für den Laden und für das Label geschaltet, mit dem Aufruf versehen, daß sich unbekannte Bands aus dem Punk-Rock-Bereich bei uns melden sollen. Vielleicht wird darunter die nächste Band sein, die eine Platte auf New Lifeshark herausbringen wird.
A: Schau´n wir mal.
W: Wenn Angela natürlich sagt, daß war es mit den Bands für das Label, kann ich dagegen natürlich nichts sagen, da sie die zuständige Person für diesen Bereich ist.

Besucht den New Lifeshark-Plattenladen in Essen!
Wegbeschreibung: Nachdem ihr den Hinterausgang des HBF passiert habt, haltet ihr euch rechts und wechselt an der Ampel die Straßenseite. Dann geht es weiterhin rechts ca. 3 Minuten lang zu Fuß Richtung Bismarckstr. Gegenüber des Bismarckdenkmals ist es dann.
Es lohnt sich mit Sicherheit!

DAS ULTIMATIVE ARSCHTRITT-PREISAUSSCHREIBEN

Ziemlich genau drei Jahre und vier Monate ist es nun her, daß die erste Arschtritt-Ausgabe das Licht der Welt erblickt hat. Grund genug für mich diesen mehr als runden Geburtstag mit einem zünftigen Gewinnspiel gebührend zu ehren? Nein, natürlich nicht. Es war vielmehr so, daß der Holger Daniel mir von seiner ersten Veröffentlichung seines Labels "Wild Weekend Rec." ein Exemplar für ein Preisausschreiben zur Verfügung stellte, was mich auf die Idee brachte, ein Preisausschreiben zu veranstalten - und nicht erst in vier Jahren zum Erscheinen der zehnten Arschtritt-Ausgabe. Da mir ein Preis jedoch zuwenig erschien, fragte ich drei weitere Personen, die im Musik-Business tätig sind und mit denen ich in irgendeiner Weise in Beziehung stehe, ob sie ebenfalls etwas stiften würden. Verknüpft hatte ich diese Bitte mit der Aufforderung zusätzlich zwei Fragen zu formulieren, die einigermaßen knifflig sein und, wenn möglich, irgendetwas mit dem jeweiligen Laden/Mailorder/Band zu tun haben sollten. Tatsächlich haben sich alle Angesprochenen (Angela von New Lifeshark, Barny von Incognito und Babette von den Vageenas) zu einer Beteiligung bereiterklärt, was ich für eine ziemlich nette Geste halte, denn einen Nutzen können sie sicherlich nicht aus der Tatsache ziehen, Sponsoren des Arschtritt-Gewinnspiels zu sein.
Wie auch immer, auf jeden Fall konnte ich, wie beabsichtigt, drei prall gefüllte Gewinnpakete schnüren und kann mit einem Fragenkatalog aufwarten, der sicher nicht alltäglich ist. Da mir machne Rätsel zu schwierig bzw. zu obskur erschienen, bin ich auf die Idee gekommen, mir ein abschließendes Lösungswort auszudenken, so daß ihr nicht unbedingt alle Aufgaben lösen müßt.
Und folgendermaßen kommt ihr an das Lösungswort heran: Ihr beantwortet die einzelnen Fragen möglichst richtig (hört sich doch noch logisch an, oder?) und tragt dann die angegebenen Buchstaben an der richtigen Stelle des Lösungswortes ein. In den Fällen, in denen die Antwort aus mehreren Worten besteht, zählen diese wie ein Wort. Wenn also z.B. "Du Idiot" als Antwort herauskäme, wäre der 6. Buchstabe das "O". Ä, Ö, Ü wird AE, OE, UE ausgeschrieben, ß wird zu SS.
Der Einsendeschluß ist der 31. Dezember 1998 oder der Erscheinungstag der nächsten Ausgabe, was halt eher eintrifft. Diese beiden Termine werden aber sicherlich nicht weit auseinander liegen.
Ich kann euch nur raten, bei diesem Preisausschreiben mitzumachen, denn erfahrungsgemäß nehmen bei einer solchen Aktion, wenn ein DIN A5-Fanzine so etwas ausrichtet, wenige teil. Wer mir also das richtige Lösungswort zuschickt, hat mit Sicherheit gute Aussichten, einen der drei Preise zu gewinnen.
Der Rechtsweg ist, wie es sich für ein anständiges Punk-Rock-Fanzine gehört, ausgeschlossen. Keinen Fußbreit den Faschisten!

1. ARSCHTRITT

Für treue Arschtritt-Leser sind folgende Fragen natürlich ohne Probleme zu lösen:

a) Wie hieß die von mir super gezeichnete Comicfigur, die in den ersten drei Arschtritt-Ausgaben ihr Unwesen trieb?
(Der 7. Buchstabe dieser Antwort ist der 2. Buchstabe des Lösungswortes. Der 6. Buchstabe ist der 8. Buchstabe des Lösungswortes.)

b) Wie hieß die erste Band, die ich interviewt habe?
(Der 3. Buchstabe dieser Antwort ist der 9. Buchstabe des Lösungswortes. Der 9. Buchstabe ist der 8. Buchstabe des Lösungswortes.)

2. NEW LIFESHARK

Eine kleine Lösungshilfe zur Frage b): In Arschtritt Nr.3 ist eine überaus schlechte Konzertkritik von dieser Band zu lesen.

a)Wann ist der New Lifeshark-Plattenladen eröffnet worden?
- November 1997 - Oktober 1995 - September 1993

(Der 2. Buchstabe dieser Antwort ist der 7. Buchstabe des Lösungswortes.)

b)Wie hieß die Vorgängerband von Great Unwashed?

(Der 4. Buchstabe dieser Antwort ist der 5. Buchstabe des Lösungswortes.)

3. INCOGNITO REC.

Eine Lösungshilfe zu beiden Fragen: Schaut euch mal die letzten Veröffentlichungen auf Incognito an.

a) Wie heißt die erste walisische Punkband?

(Der 11. Buchstabe dieser Antwort ist der 6. Buchstabe des Lösungswortes.)

b) Was ist blond und stinkt?

(Der 1. Buchstabe dieser Antwort ist der 3. Buchstabe des Lösungswortes.)

4. WILD WEEKEND REC.

Der Holger hat sich mit der Frage a) sicherlich die mit Abstand schwerste Aufgabe ausgedacht. Wer diese Antwort herausfindet, bekommt von mir einen Sonderpreis, dessen Art ich mir noch überlegen muß.(Diese Antwort muß zusätzlich auf der Postkarte vermerkt sein!)

a) 1995 nahmen diese Japaner in den USA eine Platte mit Songs der belgischen Band "The Kids" auf und veröffentlichten sie auf einem französichen Label (Gedächnisstütze x1:________________). Die erste Silbe des gesuchten Bandnamens (Gedächnisstütze x2:_____) betritt eine englische Bühne (Gedächnisstütze x3:______), verläßt diese aber ohne Mitnahme des "St"´s und ergibt mit einem alten Lurkers-Song (Gedächnisstütze x4:________________) im Schlepp, einen Song (Gedächnisstütze x5:____________________), der auf dieser Screeching Weasel-LP (endgültige Antwort:________________ ________) zu finden ist!

(Der 12. Buchstabe dieser Antwort ist der 4. Buchstabe des Lösungwortes.)

b) Spätestens am Freitagnachmittag beginnt diese höchst infektiöse Krankheit (Gedächnissütze x1:________________________) damit, den Körper eines jeden richtigen Rock´n´Rollers zu befallen und breitet sich mit fortlaufender Dauer des Wochenendes aus, um am Samstagabend ihren Höhepunkt zu erreichen. Eine amerikanische Superband (Gedächnisstütze x2:______________) wurde scheinbar regelmäßig davon heimgesucht und benannte daraufhin ihre letzte Langspielplatte danach.

Wie heißt das Label, auf dem einst diese unheimlich coole Langrille erschien, die zweifelsohne zu den Höhepunkten der elektrisch amplifizierten Schallverbreitung gezählt werden muß??? (Labelname = endgültige Antwort:____________)

(Der 1. Buchstabe dieser Antwort ist der 10. Buchstabe des Lösungswortes.)
Der 7. Buchstabe ist der 12. Buchstabe des Lösungswortes.)

5. THE VAGEENAS

Im Interview in der letzten Ausgabe meinte die Babette ja, daß die Vageenas ihre Wurzeln im Hippietum hätten. Ts, da hat sie ja wohl offensichtlich gelogen!

a) Die Wurzeln der Vageenas - wo liegen sie?
- im Konsum & Kommerz?
- in den kalten Hoden von Sid Vicious?
- im 3. Weltkrieg?

(Der 3. Buchstabe dieser Antwort ist der 13. Buchstabe des Lösungswortes.)

b) Was finden die Vageenas toll?
- RTL & Terror?
- Fußball & Gewalt?
- schwule Nazis?

(Der 9. Buchstabe dieser Antwort ist der 1. Buchstabe des Lösungswortes.)

Auflösung

örtl. eingrenzen | Schlemmer | Posse, Schwank | Weinstock | ugs.: verschwenden | 1/10 cm | Arzneimittel | Faul- | arab. Fürst | Welthilfs- | Gewürz | Vorsilbe: gegen... | dalmatinische Insel | ugs.: Mann | norweg.: Fluß | unverfälscht | Einäscherungshalle | schwäb. Gebiene | span.: | die Frucht | Kellner | Haremswächter (Mz.) | schott. Stammesverband | Zeichen f. Platin | Funkmeßverfahren | Futtergefäß | russ. Komponist (†1857)

Das ultimative Lösungswort lautet:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

Folgende wertvolle Sachpreise könnt ihr gewinnen:

1. PREIS: The Let´s Gos LP (New Lifeshark Rec.)
V.A. "Straight into the Action" LP (Wild Weekend Rec.)
Nimrods "They call us..." EP (Wild Weekend Rec.)
Das große "Vageenas-Fan-Paket", welches Vageenas-Strümpfe, exklusive Vageenas-Proberaumaufnahmen, ein Vageenas-Button sowie ein Vageenas-Aufkleber beinhaltet.
V.A. "1996: Pog´ Du Sau"
V.A. "1997: Pog´ Du Sau"
-Tapes (Der ultimative Rückblick auf das Punk-Rock-Plattemjahr, von mir für euch)

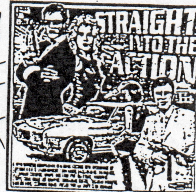
2. Preis:
The Lennons "Rache für Elvis" LP (Incognito Rec.)
Chinese Takeaway "Plastic Passion" EP (New Lifeshark Rec.)
Das große "Vageenas-Fan-Paket"
V.A. "1996: Pog´ Du Sau"-Tape
V.A. "1997: Pog´ Du Sau"-Tape

3. Preis:
Das kleine "Vageenas-Fan-Paket", welches alles wie oben außer den Vageenas-Strümpfen beinhaltet.
V.A. "1996: Pog´ Du Sau"-Tape
V.A. "1997: Pog´ Du Sau"-Tape

Teilchen | weibl. Vorname | jmd., der genau geplant vorgeht | panamaähnliches Gewebe | mongol. Volksstamm | himml. Wesen | griech. Kriegsgott | Mitglieder einer altgriech. Philosophenschule

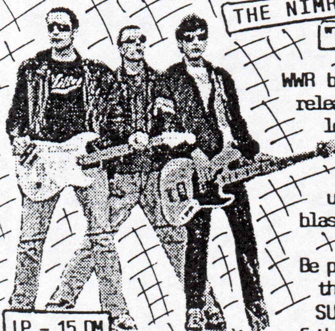
V/A - STRAIGHT INTO THE ACTION

LP - compilation featuring unreleased tracks by: Sonic Dolls, Jet Bumpers, Stupes, Superfly T.N.T's Jabberwocky, Lowlander, Wimps, Boonaraas, Eaglebauers, Bazookas, Monsters, Cellophane Suckers, Cheeks, and much more!!!



THE NIMRODS

"They call us Nimrods" 7"



WWR brings you the first release by Germany's newest lofi-punk sensation! The Nimrods know how to play fast & ultra catchy punk rock blasts only using the chords a,d and e! Be prepared for two of their own hits plus a SUPERCHARGED version of the classic "Hey, I'm gone"

LP - 15 DM
7" - 5 DM

out now!!!

THE SUPERFLY T.N.T.'S



Keep your eyes open for a brand new record by Newcastle's newest and worst Rock'N'Roll combo!!

4-song E P will be out somewhen in '98!!

WILD WEEKEND RECORDS
c/o Holger Daniel, Luetken-Heide 23, 48291 Telgte
Tel.: 02504/983094

Hey labels, please get in touch, I'm in for trading!!!

e takeaway

Der Weg ist das Ziel

Sonntagabend...Der "Tatort" ist scheiße, so daß die klaffende Lücke zwischen der "Lindenstraße" und "Lukas" kaum zu überbrücken ist...Ich sehe meinen rechten Knöchel beim Anschwellen auf doppelte Größe (=relativ harmlos) zu, zum dritten oder vierten Mal in diesem Jahr. Damit, daß das allwöchentliche Fußballspielen auf geröllhaltigem, knochenharten Untergrund in Kombination mit meinem biblischen Gewicht dieses Risiko birgt, habe ich mich mittlerweile einigermaßen abgefunden. Bloß, warum passiert ein derartig gelagertes Mißgeschick immer am Anfang einer Konfrontation von Mensch und Ball? So wird durch Zähnezusammenbeißen, es ist halt ein Männersport, Baby, aus einem Genuß Pflichtprogramm. Egal, nächste Woche geht es wieder "rund"...Ich habe schon einige Tage nichts mehr für das Heft geschrieben, wird wohl ziemlich eng werden, den selbst auferlegten Erscheinugstermin von Ende April einzuhalten. Aber Morgen ist auch noch ein Tag. Und morgen fängt mein Urlaub an...Eine Woche Urlaub, das stimmt mich milde!
In diese wohlige Lethargie platzte ein Anruf, der mir für den nächsten Tag einen Ausflug nach Velbert inclusive Besuch einer Tanzveranstaltung und Chauffeurdienst in Aussicht stellte. Angela vom New Lifeshark-Laden/Label hatte beim Rekrutieren eines zahlenmäßig einigermaßen anständigen Publikums für ein werktägliches Konzert ihrer Schützlinge Chinese Takeaway netterweise auch an mich gedacht. Meine Spontanietät sprengte daraufhin kurzzeitig alle Dimensionen und ich sagte ohne großes Überlegen zu, denn eine Erkenntnis, die ich mir seit einiger Zeit zu eigen gemacht habe, läßt sich wirklich nicht von der Hand weisen: Es gab und es wird noch soviele Abende geben, die ich mit fernsehgucken genüßlich vergeudet habe bzw. vergeuden werde, daß jeder, der mit anderen Aktivitäten gefüllt wird, kein verlorener sein kann. Doch schon nach einigen Minuten, nachdem ich den Hörer in die dafür vorgesehenen Aussparungen auf der oberen Seite des Telefonapparates plaziert hatte, verfluchte ich meine stürmische Kühnheit bereits.
Gut und schön, ich hatte eine Mitfahrgelegenheit, bloß beinhaltete diese keinen Rund-Um-Service, der mich nach Hin- und Rückfahrt jeweils bis vor die Haustür bringen würde. Und die letzte Bahn ab Gelsenkirchen-HBF gen heimische Wohnstätte würde, mit mir oder ohne mich, um 0.02 Uhr fahren, wovon meine Gastgeberin aber nichts wußte und wovon ich sie auch, in Ermangelung ihrer privaten Telefonnummer, nicht in Kenntnis setzen konnte. Somit wurden wieder einmal Sorgen durch unwichtige Kleinigkeiten heraufbeschworen, die anderen vielleicht nur ein Naserunzeln entlockt hätte, mich jedoch wahrscheinlich einer Magenschleimhautreizung nähergebracht hat...
Wie wird diese spannende Geschichte weitergehen? Werde ich auf die Idee kommen, die Auskunft anzurufen? Wird mein Krankenkassenbeitrag erhöht? Muß wieder einmal mein treuer Weggefährte, mein Fahrrad, aushelfen? Und warum tauchen plötzlich und unvermittelt mitten im Text haufenweise Fragen auf? Die Auflösung folgt, nicht so wie bei kapitalistischen Ausbeutermagazinen wie der "Micky Maus", in der nächsten Ausgabe, sondern...
...sogleich. Manchmal entwirren sich sogar Gordische Knoten ohne großes Aufsehen: Montag(spät)vormittags (früher wäre ich sowieso nicht erreichbar gewesen, denn ich habe Uuuurlaub) rief mich Angela wiederum an, dieses Mal aus eigennützigen Gründen, was ich auf gleiche Art erwiderte, indem ich ihr mein oben beschriebenes Problem erörterte. Beide Anliegen wurden aus der Welt geschafft, was bei mir aber leider keine gefühlsmäßige Wetterverbesserung bewirkte. Denn mittlerweile war ich trotz aller guten Vorsätze gar nicht mehr so sicher, ob die ganze "Chinese Takeaway over Velbert"-Mission eine so tolle Idee war. Die EP der Schweden ist gut, keine Frage, aber ist die Band es wirklich wert, einen halben tag für sie draufgehen zu lassen? Außerdem stellte sich im Laufe dieses Montages heraus, daß mir dadurch die Möglichkeit entging, meiner derzeitig stark lodernen Leidenschaft, dem Skat-Spiel, zu frönen. "Skat? Das ist doch superspießig", meinte mal jemand aus meiner Berufsschulklasse zu mir als ichverlauten ließ, daß mich dieses Kartenspiel fasziniere, worauf ich nur "Ja, und?" erwiderte.

EP.

Aber Zaudern und Hadern waren sowieso zum Scheitern verurteilt und genauso sinnvoll wie Eulen nach Athen zu tragen, denn ich hatte mit Brief und Siegel für das Konzert zugesagt, und warum sollte es eigentlich nicht unterhaltsam werden? Also ab zur Bahnstation Langendreer-West (Remember den Nobodys-Konzertbericht in Arschtritt Nr.5 !), wo der Basissitz des New-Lifeshark-Imperiums ganz in der Nähe, "gar nicht zu übersehen, Noel", sein sollte. Vor lauter Freude über so einen einfachen und kurzen Weg irrte ich natürlich trotzdem erst einmal (Straßenschilder, wo seit ihr?) umher, bis ich ein Gebäude ins Auge faßte, das der Ortsbeschreibung, die man mir mit auf dem Weg gegeben hatte, einigermaßen standhielt, die zu suchende Hausnummer aufwies und eine Familie beherbegte, deren Nachname mit K begann und polnisch endete. Ich schellte zwei-, dreimal ohne jedoch Reaktionen dadurch auszulösen, was im nachhinein betrachtet, recht günstig war und mir eine peinliche Konfrontation mit mir völlig unbekannten Menschen ersparte. Denn wie ich kurze Zeit später herausfand, war die gesuchte Adresse zwei Straßen weiter und der Name lautete Kaplinowski und nicht Kalischewski. Aber wen interessiert das heutzutage noch? Welch herrlicher Anblick bot sich mir, gleich nachdem ich die Schwelle des New Lifeshark-Etagenwohnung-Anwesens überschritt! Jedes einzelne Mitglied von Chinese Takeaway hatte sich in Schalke-Montur geworfen, was ich meinerseits natürlich nur mit einem "The best football-team of the world!" und Daumen-hoch quittieren konnte. Der Grund für diese Aktion war, den Tourkolleggen Bullocks, die höchstwahrscheinlich die Schweden ständig mit Fortuna Düsseldorf-Geschwätz belästigt hatten, etwas entgegenzusetzen und zu zeigen, wer hier Herr im Hause ist. Und instinktiv hat die Band sich gleich den richtigen Verein herausgepickt (naja, der Einfluß, den die Labelbosse und Herbergseltern Wolfgang und Angela, die 1000 prozentige Schalker sind (s. Interview), auf ihre Schützlinge hatten, hat sicherlich auch eine nicht unwichtige Rolle dabei gespielt). Wie auch immer, die Schweden hatten jedenfalls erfolgreich eine wichtige Lektion in Sachen deutscher Kultur absolviert. Die Zeit bis zur Abfahrt wurde weitestgehend mit gegenseitigem Anschweigen zugebracht, jedenfalls wenn ich mit der Band alleine war. Eisbrecher waren nicht in Sicht und Versuche endeten a la Titanic schiffbruchartig.



"Blau und Weiß sind unsere Fußballfarben..."

Vor der Abreise mußte unsere insgesamt 11-köpfige Reisegruppe auf zwei Autos aufgeteilt werden, wobei sich die "bigger ones", zu denen ich aus irgendeinem unerklärlichen Grunde auch zählte, in ein altertümlichen Mercedes-Benz Baujahr, ich vermutete wegen "Stilechtheit" und dergleichen ´77, aber nein, ´72, der dem Chinese Takeaway-Bassisten gehörte, quetschen mußten. So bewegte sich der Punk-Rock-Troß Richtung Velbert, fraß Höhenmeter um Höhenmeter (wenne aus dem Ruhrgebiet am Kommen bist, erscheint dir das Bergische halt ziemlich alpin) und sah mehr Kühe, Wiesen und Weiden als in einem Werbespot für Milkaschokolade. Was die Suche nach dem "Sonic" eigentlich vereinfachen sollte, dachte ich so bei mir. Das einzige Gebäude, was in der Gegend rumstehen würde, müßte es ja dann wohl sein. Die Konzertstätte befand sich dann doch in einem Gebiet, was die moderne Zivilisation eine "geschlossene Ortschaft" nennt, bestückt mit Bürgersteige, Ampeln und richtigen Laternen.

e takeaway

Das "Sonic" ähnelt in seinem Aufbau dem "Em Kotten" in Solingen: eine Kneipe mit Auftrittsmöglichkeit, was als Konsequenz natürlich auch hier ein eingeschränktes Fassungsvermögen bedeutet. Daß selbst diese geringe Kapazität an diesem Montagabend nicht ausreichen würde, die Anwesenden zu einem explosiven Knäuel zu verdichten, war zu erwarten, da das Auditorium sogar bei Konzerten, die im Sonic am Wochenende stattfinden, oft nicht dreistellige Dimensionen annimmt, geschweige denn an Werktagen. Immerhin füllte sich der Laden mit 50-60 Musik-Liebhabern, die mich fast glauben ließen, daß das JUZ Hüweg in Essen (vielleicht von finanzkräftigen Japanern?) Stück für Stück ab- und in Velbert wieder aufgebaut wurde. Beinahe nur bekannte Gesichter liefen mir über den Weg (und sahen danach ziemlich ramponiert aus, har, har). Für Gesprächsstoff war also gesorgt und falls der trotzdem ausging, fiel es auch nicht weiter auf.



"...lalala Senkirchen-Schalke!"

Der Weg ist das Ziel, und der wurde bis hierhin ausufernd dargestellt. Der Grund für den Weg, der Auftritt von Çinese Takeaway, sollte aber nicht unerwähnt bleiben, denn dieser barg in musikalischer Hinsicht (das Thema Schalke-Kleidung wurde von mir ja schon abgehakt) eine mittelschwere Überraschung in sich. Waren die Klänge auf der New Lifeshark-EP nämlich ganz klar als Pop, wenn auch als großartiger Pop, zu bezeichnen, rotzten die Boten aus dem Wasa-(Knäckebrot)-Land spielfreudig Ohrwürmer der Marke ´77 dem vermaledeiten Publikum in die Ohren. Gut, ich bin mir bis heute nicht im Klaren darüber, was alles in die Schublade "77er Punk-Rock" reingehört: rauher Pop oder krachiger Rock´n´Roll? Aber, wie es meistens im Leben ist, wahrscheinlich alles dazwischen. Und das ist dann so ziemlich immer eine treffende Beshreibung, so auch für Chinese Takeaway, die wirklich ziemlich klasse waren. Und ich bin gespannt, ob die Band es schafft, bei ihrer kommenden LP einen authentischen, nämlich rauheren, Sound hinzubekommen.

Die Bullocks waren dann zu gut, um sie in diesem Bericht komplett unter den Tisch fallen zu lassen, aber auch nicht so aufregend, daß ich im Moment eine epische und feinsinnige Konzertanalyse abliefern könnte oder gar wollte.

Die Heimreise verlief übrigens ohne irgendwelche Zwischenfälle. Ja, wirklich...! Gruß und Dank an alle für alles!

THE PLASTIC PASSION E.P.

Eläkeläiset "Humppa 'till we die 2000" CD (Humppa Rec.)
Das kommt also dabei heraus, wenn Kirmesmusikanten zuviel koksen: Humppa. Akkordeon, Orgel, Xylophon, Mandoline und Schlagzeug vergreifen sich im 4/4-Takt an bekannteren Liedern, die meistens aus dem Mainstream-Bereich stammen. Das Ergebnis würde ich, zum besseren Verständnis und um im Kontext zu bleiben, als Hardcore-Polka bezeichnen. Das Problem bei der ganzen Sache ist, daß das Projekt auf nur einer einzigen schrägen Idee basiert und diese sich immer und immer wiederholt, so daß sich ganz zwangsläufig Monotonie einstellt. Außerdem glaube ich, daß durch die Unverständlichkeit der finnischen Texte eine Menge an Witz verlorengeht.
Als musikalische Hintergrundkulisse bei Feten mag Eläkeläiset zu gebrauchen sein, ansonsten reicht mir die Dosis Humppa, die ich bei einer Autoscooterfahrt unfreiwillig untergejubelt bekomme.

Jet Bumpers/Cellophane Suckers-Split-EP (New Lifeshark Rec.)
Hmmm, hier gibt es etwas ganz Exquisites für Liebhaber primitiver Musik! Beide Bands nehmen jeweils Queen's "We Will Rock You" in die Mangel und machen dieses Versprechen (natürlich) auch bei ihrem eigenen, unveröffentlichen Song wahr sowie bei den Stücken, in denen sie sich gegenseitig covern, was uns u.a. die Herzinfarktförderne Version von "I Talk Too Much" einbringt, die uns die Cellophane Suckers bescheren. Sowieso haben sie bei dieser "Battle of the Bands" leicht die Nase vorn, was bei einem solchen Meisterwerk aber eigentlich eine unzulässige Erbsenzählerei darstellt.

V.A. "Hörsturz #2" Tape
Deutschpunk, Hardcore und Crossover sind meine Sache nicht, deshalb befindet sich dieses Review schon am Ende sich.
(Heiko Ketelaar, Handbachstr.68, 46147 Oberhausen, 5 DM + Porto)

DUC "Ernie" EP (Black Tapes On Vinyl)
Bei der 2.EP von DUC wird noch klarer, wo die Band ihre musikalischen Prioritäten setzt. Das Songwriting präsentiert sich ausgefeilt und die Instrumentalpassagen nehmen einen ungewöhnlich großen Raum ein. Dadurch ensteht eine Musik, von der man sich eher vorstellen kann, diese sich in aller Ruhe zu Hause als bei einem Konzert anzuhören, obwohl die Band zu keiner Zeit die Punk-Rock-Pfade verläßt.
Die persönlichen, nachdenklichen und ziemlich düsteren Texte, wie auch der Gesang, passen sehr gut in diese Klangwelt hinein.
Wer auf der Suche nach nicht alltäglichen, deutschsprachigen Punk-Rock ist, liegt mit DUC sicher nicht falsch.(Andreas Guth, Festweg 11, 45886 Gelsenkirchen)

Kulturdekadenz "Wadenkrampf"-Demotape
Ziemlich produktiv sind Kulturdekadenz! Denn nachdem eher wenig Zeit seit dem Erscheinen des in allen Belangen erstklassigen ersten Demotapes vergangen ist, haben die Essener schon einen Nachschlag parat, wobei aber anzumerken ist, daß 6 von den 14 Stücken (u.a. der Mega-Hit "Heissa Katreinerle") schon auf ihrem Debüt zu finden waren.
Und nun zum Wichtigsten: Die Band konnte beinahe den sehr hohen Standard des ersten Tapes halten. Nur bei der Aufnahmequalität muß man dieses Mal kleinere Abstriche machen, so daß ein wenig von der Durchschlagskraft des Kulturdekadenz-Sounds verloren geht. Aber keine Sorge, für Demotape-Verhältnisse ist der Sound überdurchschnittlich gut.
Ganz im Vertrauen, du: Kulturdekadenz hätten schon längst auf Grund ihrer musikalischer und textlicher Originalität eine Platte verdient, wenigstens aber mehr Aufmerksamkeit. Weiterhin ein Geheimtip!
(Sir Bernd Heek, Hanbohrstr.7 45279 Essen, 8 DM)

The Dirtys "You should be sinning" mülliges Vorabtape zur längst erschienen LP (Crypt Rec.)
Eine Dampfwalze ist nichts gegen den Sound der Dirtys, nur daß die Amis wohl noch zusätzlich den frisierten Motor eines Formel 1-Wagens unter der Haube haben, der sie das ein oder andere Mal in die Nähe der Geschwindigkeitsrekorde der Los Ass Draggers katapultiert.
Ganz klar, die Dirtys liegen ganz auf meiner Linie: rock'n'rolliger, dreckiger in die Fresse-Punk-Rock ist angesagt. Dennoch sind zwei kleinere Schönheitsfehler zu attestieren, die den Weg in die Oberklasse verbauen: Zum einen vermisse ich desöfteren die Kompaktheit, die eine Rock'n'Roll-Band einfach haben muß. Genauer gesagt: Die Dirtys malträtieren ihre Instrumente teilweise zu ausufernd. Zum anderen hätten sie dem ein oder anderen Lied ein Refrain spendieren sollen, nur "volle-Lutsche-ab-nach-vorne" reicht eben nicht immer aus. Daß sie beides, Energie und Melodie, unter einen Hut bringen können, beweist der einzig richtige Hit der Platte "Rock It Out Tonite". Trotz allem liegt mir hier eine gute Platte vor, die ich bedenkenlos all denen empfehlen kann, die morgens nicht wach werden wollen, aber müssen.

Chinese Takeaway "Plastic Passion" EP (New Lifeshark Rec.)
Was Chinese Takeaway auf dieser EP vortragen, kann ich nur als Pop bezeichnen. Gut, nenn' es Power-Pop, geschenkt. Aber das noch bemerkenswertere ist, daß es sich um großartigen Pop handelt!
Mit jedem der vier Lieder, die sich auf dieser Platte befinden, kann man die Leute beeindrucken, die sonst von der Musik, die du hörst, behaupten, sie höre sich wie ein Preßlufthammer bei Gewitter an, ohne sich deswegen schämen zu müssen. Man darf gespannt sein, ob die Schweden auf ihrer kommenden LP es schaffen werden, die Rauhheit ihrer Konzerte unterzubringen.

The Nimrods "They call us..." EP (Wild Weekend Rec.)

Ts, ts, diese Punk-Rocker...rühmen sich auch noch damit, nur drei Akkorde ihren Stromgitarren entlocken zu können. Was soll bei so etwas schon herauskommen? "Ratter, krach, dengel, dengel, was sonst", sprudelt es aus dem welterfahrenden Sperrmülliebhaber heraus, aber der Laie wundert sich darüber, daß das Liedgut der Ruhrgebietssöhne (u.a. mit Steve McQueens-Mitglied und "Boxer"-Legende Stefan Moutty) eigentlich ziemlich starke Pop-Punk-Elemente aufweist, die jedoch durch den handelsüblichen Garagen-Sound (der Sperrmüllliebhaber kommt also auch zu seinem Recht) die nötige Rauhheit untergemischt bekommen haben.
Nicht unerwähnt kann ich die Themenvielfalt sowie die Originalität der beiden eigenen Stücke (zusätzlich gibt es das Supercharger-Cover "Hey I´m Gone" - man weiß, was sich gehört) lassen: In "They call us the Nimrods" wird klargestellt, daß die Band Nimrods genannt wird. Und in "Nimrods" wird publik gemacht, daß sie Nimrods heißen. Gut zu wissen! Wild Weekend Rec.!

Unsane "Occupational Hazard" CD (Rebel Rec./SPV)

Wie sehr muß man eigentlich eine Band verreißen, um nicht noch weiteren musikalischen Schund aus derselben Feder zum Besprechen zu bekommen? Muß man die Mutter jedes einzelnen Bandmitglieds persönlich beleidigen? Fragen über Fragen und falls ihr jemand Bestimmtes für einen Aufenthalt in einer psychatrischen Klinik ins Auge gefaßt habt, um an dessen Vermögen zu gelangen, so hilft euch diese CD sicherlich, diesen Plan in die Tat umzusetzen.

V.A. "One Nation Under A Groove" CD (SPV)

Ein SPV-Label-Übersichts-Sampler, den ich mir punk-rockiger- und nervensparenderweise gar nicht erst anhöre.

Slup "Fingerkuppencribbler" CD

Das ist ja mal ganz was Neues: Eine Band, die Melodic-Hardcore zum Besten gibt und deren Musik trotzdem bis zu einem gewissen Grad ein eigenes Profil aufzuweisen hat. Ts, Sachen gibt´s... (Slup, H.v.Moltke-Str.20, 59368 Werne)

The Vageenas "Punk-Rockers from Hell" EP

"Die Vageenas sind wieder da", auf dieser Aussage lag sicherlich das Hauptaugenmerk als Vageenas-Mastermind Babette beschloß, in Eigenregie diese EP zu veröffentlichen - alle 10 Lieder stammen aus der ersten Phase der Band, nur eben von der neuen Besetzung eingespielt. Aber fürwahr, es ist ein würdiges Lebenszeichen geworden: 100-prozentiger Punk-Rock-Trash, der 1:1 bei der vierten Probe mitgeschnitten wurde. Netter Nebeneffekt bei dieser Aufnahmemethode: der geneigte Hörer darf u.a. miterleben, wie "Break-the-law-if-U-can" nach einer angemessenen Zeit abgebrochen wird, weil einer der Musikanten dem Irrtum unterlag, es handele sich um "It´s just a..." und das spielenderweise auch in die Tat umsetzte. Sehr interessant ist auch, wie bandinterne "Meinungsbekundungen" ablaufen...natürlich sehr konstruktiv und auf hohem Niveau, ähem.
Das Problem bei dieser Platte ist, daß man nicht weiß, wem man diese empfehlen soll? Für Leute, die das bisherige Vageenas-Oeuvre klugerweise in- und auswendig kennen, ist die Scheibe höchstens als Zeitdokument zu gebrauchen. Der Rest soll sich erst gar nicht damit aufhalten, sondern sich gleich die Live-LP zulegen, die jetzt schon ein Klassiker ist.
Aber wer meinen Rat partout nicht folgen und erst einmal nur 5 DM investieren will, soll sich diese Best Of-EP zulegen, gut ist sie allemal und liebevoll gestaltet zudem. Denn, mein Junge, hier spielen wirklich die Vageenas und nicht irgendwer!

The Let´s Gos "Play C´mon Let´s go" LP (New Lifeshark Rec.)

In Skandinavien scheint jeder Langhaariger in einer Rock´n´Roll-Band aktiv zu sein. Oder ist es dort etwa Vorraussetzung, um dort Stromgitarren in der Öffentlichkeit spielen zu dürfen?
Dies ist sicherlich eine weltbewegende Frage, die ich an dieser Stelle aber dennoch dreist außer Acht lasse, da wesentlich wichtiger ist, zu erwähnen, daß die Let´s Gos so dermaßen rocken, daß es, äh, losgeht. Von Abgehnummern bis Siebziger-Jahre-Rock-Stampfern ("Glas in Hand", "Hot Pants Romance") haben die Schweden alles in petto. Und da kein Lied länger als zwei Minuten dauert, braucht auch niemand schweinische Gitarrensolos oder psychedelische Hippie-Passagen zu befürchten. Sehr auffällig ist die musikalische Nähe zu den Pop-Punk-Rockern Psychotic Youth, wie z.B. bei den Stücken "C´mon Let´s Go" oder "Have some Rock´n´Roll", was aber nur für die Band sprechen kann...und für Psychotic Youth eigentlich auch.
Derzeit kann man die New Lifeshark-Releases blind kaufen!

V.A. "Call Me Mr. One" Tape

Mit diesem Tape-Sampler wird alten Punk-Rock-"Helden" gehuldigt, meistens englischen, die Ende der 70er, Anfang der 80er ihr Unwesen trieben.
Was mir dabei auffiel ist, wieviele Punk-Rocker damals Pop-Musik gemacht haben!
Naja, hauptsächlich gibt es aber natürlich (Oi-)Punk der bewährten Sorte zu hören, von Bands wie Toy Dolls, Sham 69, Adicts, Stiff Little Fingers usw.
Mit diesem Sampler ist man, gerade für den Preis von 2 DM, natürlich immer auf der sicheren Seite.
Ich für meinen Teil schaue mich doch lieber in der Gegenwart um, wo es mehr als genug Klasse-Bands gibt, die es noch zu entdecken gilt.
(Sir Bernd Heek, Hanbohrstr.7, 45279 Essen, 2 DM + Porto)

The Vectors LP (New Lifeshark Rec.)
Adrenalin pur! Unglaublich, was die Schweden für einen krachigen Sound hinbekommen haben: 100% - Two Mittelfingers in the Air-Punk-Rock!
Die Vectors rotzen dir die Schuhe von den Füßen und treten dir gleichzeitig die Hämorrhoiden aus dem Popo.
Gnadenlos! Gut!

V.A. "Straight into the Action" LP (Wild Weekend Rec.)
Als mir der Holger vor einem dreiviertel Jahr die Bands aufzählte, die auf seinem geplanten Sampler mitwirken sollten, war ich sofort Feuer und Flamme und machte schon einmal in meiner Plattenkiste Platz für dieses kommende Juwel. Jabberwocky, The Wimps, The No-Talents, Jet Bumpers, da kann doch nur etwas Herrausragendes herauskommen!
Als ich den Sampler dann tatsächlich in Händen hielt und das Front- bzw. Backcover mitsamt den coolen, stilechten Zeichnungen (Cars, girls and machine-guns, you know it´s the Rock´n´Roll-World) studierte, war die Sache gegessen und der letzte Prozentpunkt Zweifel hinsichtlich der Qualität der LP konnte weggewischt werden, denn mit diesem Anblick war man eigentlich schon mittendrin im Geschehen, in si Äktschen!
Die große Stärke dieses Punk-Rock-Kleinods ist, daß es darauf einfach keinen Ausfall zu finden gibt, allerhöchstens der "Rausschmeißer" von den Dirty Slim Oddballs. Es ist sogar so, daß sich die "unbekannteren" Bands wie z.B. die Bazookas, The Stupes ("I Think You Stink" ist der Hit), Superfly TNT´s, Boonaraaas oder die Lowlander sich von Mal zu Mal mehr in den Vordergrund spielen und dadurch dem Hörer natürlich umso mehr Abwechslung geboten wird.
Geh´ mich weg mit den ganzen schlechten Deutschpunk-Samplern, her mit "Straight into the Action"!

Eisenpimmel "Bau keine Scheiße mit Bier" CD (Tug Rec.)
Der helle Wahnsinn! Selten hat mich eine Band mit ihrem Tonträger so unterhalten wie Eisenpimmel, was nicht zuletzt an den freiwillig komischen Texten (und Hörspielen) liegt. Mit dieser CD begibt man sich auf eine Reise in die Untiefen deutscher Punktümeleien, aber aus dem richtigen Blickwinkel betrachtet, ist es eben ein Heidenspaß und sogar pädagogisch wertvoll.
Ähnlich bemerkenswert präsentiert sich die musikalische palette: Zu konventionellen Punk-Melodeien gesellt sich ein eigentlich bizarres, Sammelsurium von Klängen, das von Hardrock, einer Truckerballade, "Liebeslied"-Schmalz bis zur Bierzelt-Schunkel-Mitgröhl-Hymne reicht. Aber ein angewidertes Stirnrunzeln ist hier wirklich in keinster Weise angebracht, denn das Ganze hört sich klasse an!
Ihr seht mich also restlos begeistert, was bei soviel Originalität eigentlich kein Wunder sein sollte.

The Annoyed "Propaganda und alte Werte" LP (Freibeuter Rec.)
Hier musiziert eine Band aus Deutschland, die kämpferische Texte mit dementsprechender aggressiver Musik macht, und bei der der Begriff "Deutschpunk" trotzdem nur eine unzureichende Beschreibung ist.
Denn wenn man Geschwindigkeit, Härte und die ordentliche Instrumentbeherrschung in Betracht zieht, ist Hardcore(-Punk) die weitaus treffendere Beschreibung für den Sound von Annoyed.
Insgesamt hinterläßt "Propaganda und alte Werte" mehr positive als negative Eindrücke, so daß man das in diesem Genre relativ hochstehende Prädikat "Immerhin!" einheimsen kann.

District "We Didn´t Want It!" EP (Oi! The Boys)
Die 1.EP von District war ja schon ziemlich gut, aber "We Didn´t Want It" übertrifft das damals Gebotene noch um Längen! Vor allem läßt man auf dem Nachfolgewerk den Knüppel fast völlig im Sack und konzentriert sich, ganz im Stil ihres Überhits "Old School - New School", auf knakkige Punk-Rock-Hymnen, die die musikalische Aura von ´82 ausstrahlen, jedoch nicht auf harten Iro-Nieten-Punk getrimmt sind. Das letzte Stück, "Avoid To Go That Way Alone", paßt zwar nicht so ganz zu meinen bisherigen Ausführungen, aber einem Schalke-Fan, der Ergebnisse wie 1:0, 1:1 oder 0:0 gewohnt ist, reicht ein 3:1 vollkommen aus!

Schweinhund "Eine kleine Hund Muzic" CD (Tug Rec.)
Wenn man Metal und Elektronik-Gewummer zu einem düsteren, auch wenn nicht immer langsamen, Crossover-Brei vermengt, braucht man sich nicht darüber zu wundern, als Ergebnis gequirlte Scheiße zu bekommen. Ganz klar, denn das Endprodukt kann nur so gut sein wie die Ausgangszutaten, die verwendet wurden.

Misconduct "...another time" CD (Bad Taste Rec.)
Relativ geradliniger Knüppel-Hardcore mit ein paar erträglichen Passagen und kaum Hang zum Metal wird auf dieser CD geboten.Also, ja, richtig geraten, also handelt es sich hier um uninteressante Musik. Die jungen Leute von Misconduct sollten sich mal gelegentlich ein paar Klasse-Punk-Rock-Scheiben, egal aus welchem Jahr, zu Gemüte führen, um zu erkennen, daß sich übersprudelne Energie nicht unbedingt in einem 5/4-Takt niederschlagen muß.

KGB "Die Lady Di" EP
(Incognito Rec.)
Als ich an jenem Sonntagmorgen mit meiner Mutter zum Flohmarkt fuhr und die Nachricht vom Tod Dianas via Radio erfuhr, war mein erster Gedanke: "Scheiße, jetzt kannst du die nächste Woche kein Fernsehen mehr gucken!" Tja, da hatte ich mich zeitlich doch etwas vertan.
Und jetzt auch noch das.
Wo hat sich hier denn der Witz versteckt? In dem zu Ehren des Todes von Diana zusammengeschusterte Titelstück werden anstatt zynischer Scherzchen mühevoll in Reime gepackte Allgemeinplätze breitgetreten, gähn!
Dazu gibt es noch superdurchschnittlichen Punk-Rock und zwei weitere , belanglose Lieder und, voila, fertig ist der Ladenhüter!

The Great Unwashed "Welcome back... to real life again" LP (New Lifeshark Rec.)
Mit dieser New Lifeshark-Band hatte ich bisher so meine Probleme. Vielleicht lag es daran, daß ihre Musik im ersten Moment nicht besonders spektakulär klingt.
Mit ihrer LP haben mich Great Unwashed aber davon überzeugt, daß das auch gar nicht notwendig ist.
Great Unwashed spielen straighten Punk-Rock, der nach einer kurzen Eingewöhnungszeit auffällig viel Eingängigkeit aufzuweisen hat.
Die Band hat es nicht nötig, Schwächen in der Instrumentenbeherrschung durch einen supermülligen Sound zu übertünchen, weil es sie nicht gibt. Außerdem hat sie zuviel Ehrfurcht vor guter Musik, als daß ihre technische Versiertheit sie dazu verleiten würde, ihre Punk-Rock-Akkorde schweinerock-mäßig zu verschandeln, wie es derzeit Mode ist.
Für mich ist diese Platte der Überraschungshit dieser Ausgabe!
Derzeit kann man die New Lifeshark-Veröffentlichungen definitiv blind kaufen!

Rantanplan "Köpfer" CD
(B.A. Rec.)
Ich mag keinen Ska. Und wer ist eigentlich auf die Idee gekommen, daß eine so nette und fröhliche Musik wie Ska zu einer so dreckigen und lauten Musik wie Punk-Rock paßt?

The Toy Dolls "One More Megabyte" CD (Rebel Rec./SPV)
Diese Band soll es ja angeblich schon ein paar Jahre, äh, Jahrzehnte geben. Tja, bei mir wurden die Toy Dolls erst jetzt zum ersten Mal vorstellig.
Und wahrlich, so ein frisches, lockeres und abgedrehtes Werk hätte ich den alten Säcken nicht zugetraut - Gute Laune-Punk-Rock mit Spaß in den Backen, den niemand schlecht finden kann!

Les Partisans "L´important c´est d´y croire" EP (Moloko Rec.)
Bei den Les Partisans handelt es sich um eine französische Skinhead-Band mit eigentlich zu vielen Haaren, was aber nicht die wichtigste Besonderheit sein soll, worüber zu berichten ist.
Aus den Texten höre ich nämlich eine klar sozialistisch geprägte Sicht der Dinge heraus, wenn auch ziemlich eindimensional und und Pathos behaftet, so daß sie mich fast an alte, kämpferische Arbeiterlieder erinnern. Aber besser in simplen Mustern, aber in die richtige Richtung, denken, als "Ficken, Saufen, Sieg Heil".
Musikalisch gesehen geht es mehr oder weniger klassisch zu: gediegenes Tempo, manchmal sogar mit Trompeteneinsatz, der mir mal gefällt und mal unpassend erscheint und ziemlich eingängige, mehrstimmig gesungene Refrains, bei denen man unwillkürlich die Fäuste rekken will.
Trotz allem will der letzte Funke nicht überspringen, so daß mich diese EP nicht vollends überzeugen kann.

V.A. "Bandsalat-Sonderausgabe" Tape (Amöbenklang)
Anstatt den Label-Sampler, wie sonst üblich, auf CD zu veröffentlichen, hat Amöbenklang das Medium Kassette als Tonträger für diese Aktion auserkoren.
Von mir aus.
Die gebotenen Klänge der teilnehmenden Bands, die insgesamt 34 Lieder vortragen, sind meistens dem Pop-Punk bzw. dem Punk-Rock´n´Roll zuzuordnen und genügen überdurchschnittlichen Ansprüchen. Die paar "wavigen" Stücke muß man halt ertragen.
Wie auch den "Moderator", der zwischen den Liedern auf die superduften, sozial-kritischen Texte der einzelnen Bands aufmerksam macht und diese auch noch analysiert. Phrasen A-Go-Go!
Später kommt zu dieser Quasselstrippe eine weibliche hinzu!
Dieses überflüssige Geplapper nervt nach spätestens einer Viertelstunde und verleitet nicht unbedingt dazu, sich den Sampler noch ein zweites Mal anzuhören.
(Amöbenklang, St. Petersburger-Str.4, 18107 Rostock, 4 DM + 3 DM Porto)

Frank Z. "Alcohol, Tobacco & Firearms" CD (Eastwest/Rod Rec.)
Auf dem Cover posiert auf einer Schrottkarre, im harten Andy Zenker-Outfit Frank Z., ehemaliger Sänger der ehemaligen Abwärts.
Taxifahrer an die Macht!
Oh, entschuldigen Sie bitte diese unangebrachte Bemerkung, denn die korrekte Einstellung, die dieser CD auf Grund der (zynischen) Texte sicherlich zugrunde liegt, möchte ich ihm keineswegs absprechen. Aber für diese Asphaltcowboy-Romantik und dem Singer-/Songwriter-Rock, der hier zum Besten gegeben wird, fühle ich mich noch zu jung. Dafür fliessen einfach noch zuviele Hormone durch meinen Körper.

Llygod Ffyrnig EP
(Incognito Rec.)

Das ist natürlich eine pfiffige Sache: Man gründet eine eigene Volksgruppe, weil das Kauderwelsch, das man spricht, niemand versteht, und ernennt dieses zur Landessprache. "Was bei den Isländern geklappt hat, dürfte für uns Waliser doch auch kein Problem sein", war damals sicher die vorherrschende Meinung. Und es hat ja auch wirklich geklappt!
Llygod Ffyrnig kamen aus diesem Landstrich und hatten 1978/79 nichts besseres zu tun, als eine handvoll Lieder aufzunehmen. Incognito wußte 1998 nicht wohin mit dem Geld und veröffentlichte diese Stücke posthum auf einer EP. Und so schlecht wurden die Penunzen gar nicht angelegt, da Llygod Ffyrnig wenigstens bei drei der vier Lieder, "Cariad Y Bus Stop" ist etwas ausgefallener, satten Punk-Rock darbieten und nicht so weicheirig wie einige englische Nachbarn zu dieser Zeit daherkommen.

J.M.K.E. "Totally Estoned" CD
(Tug Rec.)

So, so, in Estland gibt es auch Punk-Bands. Interessante Sache, ees hätte aber auch gereicht, eine Postkarte mit dieser Information zu verschicken, als gleich eine CD mit 28 Stücken von der Combo J.M.K.E. auf den Markt zu werfen. Denn Bands, die mehr oder weniger durchschnittlichen "Hochgeschwindigkeits-Punk" spielen, trifft man alle Nase lang, sogar in Deutschland. Wirklich!

Filmriß "Gegen den Sturm"
Demotape

Droht eurem Gitarristen, ihm die Finger abzuhacken, falls er es noch einmal wagen sollte, einen Metal-Riff zu spielen, oder sucht euch gleich einen neuen.
Bis dahin schweige ich aus gegebenem Anlaß.
(Filmriß c/o Barbara Demharter, Vogesenstr.56, 86156 Augsburg)

Graue Zellen "Nichts bleibt stehen"
CD (Rod Rec.)

Als ich diese CD aus dem Briefumschlag herausgekramt hatte und erkannte, um welche Band es sich hier handelte, wurde ich erst einmal schreckensbleich, denn ich erinnerte mich an deren Vorgänger-Album und an meine dazugehörige Besprechung. "Eiserne Lärmwand" und "...Hardcore, um den ich sonst einen großen Bogen mache" waren darin die markantesten Eckpfeiler.
Deshalb war ich überrascht, im Info-Blatt über die Grauen Zellen zu lesen, daß sie jetzt einen "direkten, songorientierten Sound" hätten.
Und tatsächlich ist die musikalische wie auch textliche Abstrakt- und Abgehobenheit gewichen. Diese Entwicklung hin zum Handfesten kann man sogar an der Covergestaltung feststellen.
Zu hören gibt es zwar immer noch komplexen Hardcore-Punk, der nun aber eben Geradlinigkeit und Eingängigkeit aufzuweisen hat.
Die Grauen Zellen haben also eine gelungene musikalische Kehrtwende vollzogen, wobei ich alter Nörgler mich aber leise frage, wie und warum es zu einer solch starken klanglichen "Umorientierung" kommen kann.

The Lennons "Rache für Elvis"
LP (Incognito Rec.)

Die Lennons machen das Beste aus dem scheinbaren Dilemma, eigentlich schon für das Altersheim vorgesehen zu sein, aber immer noch in Kinerzimmer-Kategorien zu denken und zu fühlen: sie nehmen es nicht ernst bzw. ignorieren es.
Das Ergebnis dieser Einstellung ist unverkrampfter Punk-Rock mit derb-sarkastischen Texten, die man auch ohne weiteres als (post-)pubertär bezeichnen könnte. Gelungener Fun-Punk!